

BERNINA favorit

640-2

Geradestich - Zig-Zag
versch. Zierstiche und
Knopflocheinrichtung

642-2

Geradestich - Zig-Zag
Knopflocheinrichtung
(ohne Zierstiche)

Handbuch



Nur für private Nutzung. Kommerzielle Nutzung, Handel und Verkauf sind verboten!

INHALTSVERZEICHNIS

Kapsel und Spule	10	Das Schnuraufnähen	44
Nadel und Faden	13	Das Knopflochnähen	45
Einfädeln des Oberfadens / Herauf- holen des Unterfadens	17	Das Knopfloch mit Schnureinlage .	60
Reinigen und Oelen	19	Knöpfe annähen	66
Geradstich-Nähte	24	Stopfen mit Wolle	67
Vor- und Rückwärtsnähen	26	Die Applikation	69
Stopfen und Verweben	29	Zierstichnähen handgesteuert . . .	70
Der Kapper	34	Raupennaht-Anschlag	79
Der Säumer	35	Zierstichnähen automatisch (nur gül- tig für Kl. 640-2	80
Der Kantenfuß	36	Das Blindstichnähen	86
Der Kräusler	37	Das Biesennähen	90
Zickzack	38	Die Lochstickerei	94
Links - Mitte - Rechtsstich	39	Motor	98
Trikot elastisch nähen	41	Nützliche Winke	100
Der Rollsäumer	43	Normal-Zubehör	3. Umschlagseite

Hinweis:

Das vorliegende Handbuch entspricht zu 100% der Original Bedienungsanleitung. Das © Copyright gehört BERNINA AG.

Das vorliegende Handbuch ist nur für private Nutzung bestimmt

Die Orig. Anleitung hat 108 Seiten im A6 Format.

Hier sind total 29 Seiten A4 (je 4 Orig. Seiten zusammengefasst)

Ausdruck erfolgt optimal auf A4 Querformat. Zum Papier sparen

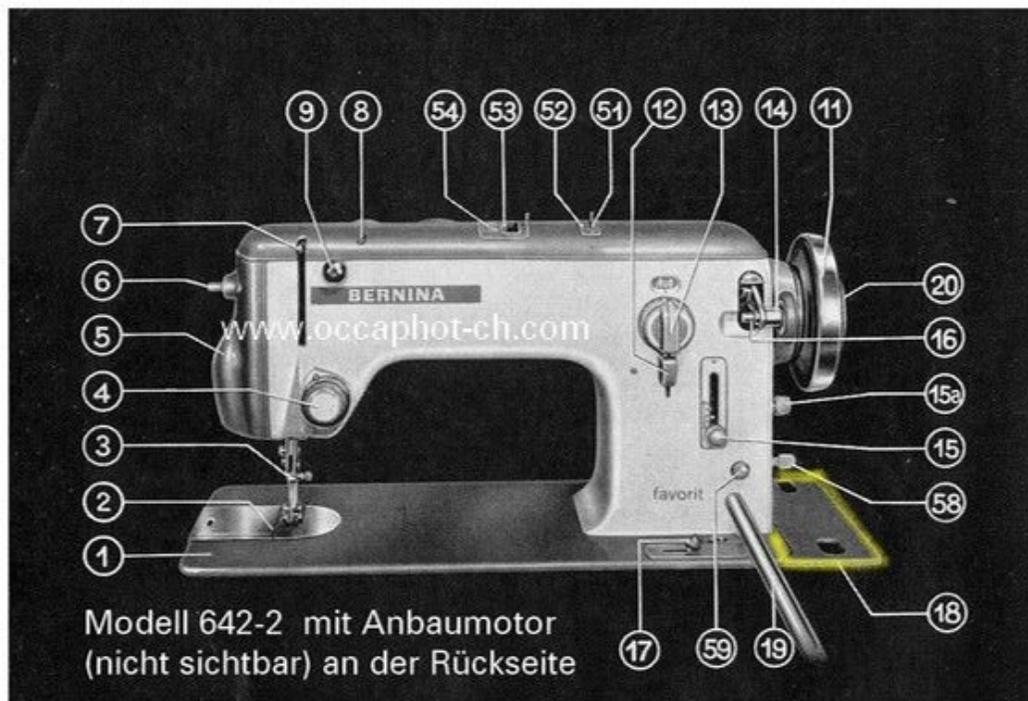
können Sie am Drucker "beidseitig drucken" einstellen... dann benötigen Sie nur 15 Papierbögen.

Diese Anleitung darf in keiner Weise verändert werden.

Kommerzielle Nutzung, Handel und Verkauf sind verboten.

Dieses Dokument darf nicht im Internet oder anderen Medien gegen Geld angeboten werden.

Missachtung und Verstöße werden gerichtlich verfolgt.!



In der nebenstehenden Abb. 1 ist eine BERNINA-Favorit Kl. 640-2 (Zickzacknähmaschine mit Zierstich-Automatik und Knopflocheinrichtung) mit Horizontalmotor dargestellt, unter namentlicher Kennzeichnung der Bedienungseinrichtungen usw., deren Bezeichnungen in der Gebrauchsanleitung angewendet werden.

- | | | |
|------------------------|---|--|
| 1 Grundplatte | 12 Schaltknopf für Steppstich, Zickzack und Knopflochnähen | 18 Verlängerungsplatte |
| 2 Stichplatte | 13 Links-Mitte-Rechts-Verstellknopf | 19 Kniehebel zu Lüfterhebel |
| 3 Nadelhalter | 14 Spuler | 20 Handradauslösung |
| 4 Fadenspannung | 15 Stichtlängenregulierung und Umschaltknopf für Knopflochnähen | 51 Umschalthebel für Zickzack oder Zierstich |
| 5 Kopfdeckel | 15a Stichtlängenbegrenzung | 52 Skalenplatte |
| 6 Lichtschalter | 16 Spulervelle | 53 Schalthebel für Ziernahtauswahl |
| 7 Fadenhebel | 17 Umschaltknopf für Transporteurversenkung | 54 Skalenplatte für Ziernahtauswahl |
| 8 Fadenöse | | 58 Raupennaht-Anschlag |
| 9 Zusatz-Fadenspannung | | 59 |
| 11 Handrad | | |

Abb. 1

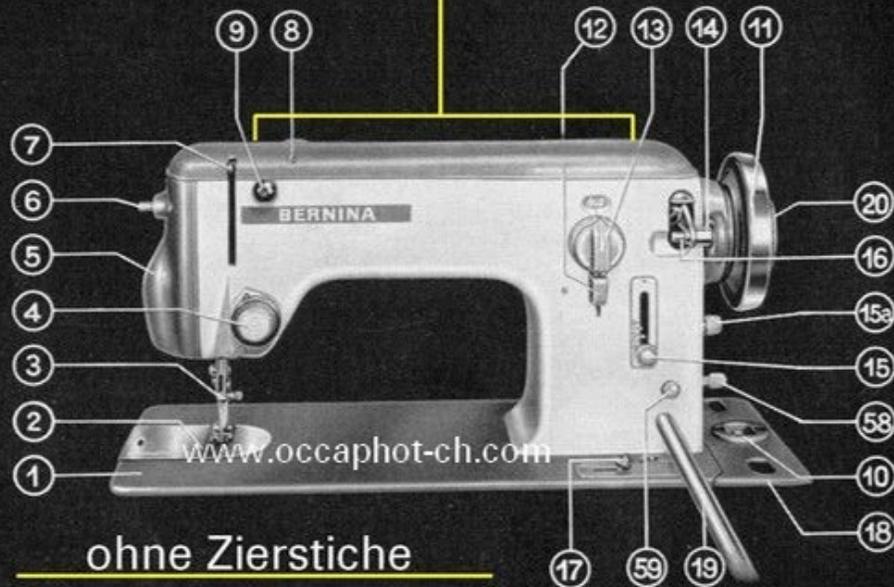


In der nebenstehenden Abb. 2 ist eine BERNINA-Favorit Kl. 640-2 (Zickzacknähmaschine mit Zierstich-Automatik und Knopflocheinrichtung) für Tretantrieb dargestellt, unter namentlicher Kennzeichnung der Bedienungseinrichtungen usw., deren Bezeichnungen in der Gebrauchsanleitung angewendet werden.

- | | | |
|------------------------|---|--|
| 1 Grundplatte | 11 Handrad | 18 Verlängerungsplatte |
| 2 Stichplatte | 12 Schaltknopf für Steppstich, Zickzack und Knopfloch | 19 Kniehebel zu Lüfterhebel |
| 3 Nadelhalter | 13 Links-Mitte-Rechts-Verstellknopf | 20 Handradauslösung |
| 4 Fadenspannung | 14 Spuler | 51 Umschalthebel für Zickzack oder Zierstich |
| 5 Kopfdeckel | 15 Stichtlängenregulierung und Umschaltknopf für Knopflochnähen | 52 Skalenplatte |
| 6 Lichtschalter | 15a Stichtlängenbegrenzung | 53 Schalthebel für Ziernahtauswahl |
| 7 Fadenhebel | 16 Spulervelle | 54 Skalenplatte für Ziernahtauswahl |
| 8 Fadenöse | 17 Umschaltknopf für Transporteurbegrenzung | 58 Raupennaht-Anschlag |
| 9 Zusatzfadenspannung | | 59 |
| 10 Steckdose für Licht | | |

Abb. 2

Modell 642-2



In der nebenstehenden Abb. 3 ist eine BERNINA Klasse 642-2 (Zickzack-Nähmaschine mit Knopflocheinrichtung) dargestellt, unter namentlicher Kennzeichnung der Bedienungseinrichtungen usw., deren Bezeichnungen in der Gebrauchsanleitung angewendet werden.

1 Grundplatte	9 Zusatzfadenspannung	15a Stichlängenbegrenzung
2 Stiehplatte	10 Steckdose für Licht	16 Spulervelle
3 Nadelhalter	11 Handrad	Umschaltknopf für Transporteurversenkung
4 Fadenspannung	Schaltknopf für Steppstich, Zickzack und Knopflochnähen	17
5 Kopfdeckel	12	18 Verlängerungsplatte
6 Lichtschalter	13 Links - Mitte - Rechts Verstellknopf	19 Kniehebel zu Lüfterhebel
7 Fadenhebel	14 Spuler	20 Handradauslösung
8 Fadenöse	15 Stichlängenregulierung und Umschaltknopf für Knopflochnähen	58 } Raupennaht-Anschlag
		59 }

Abb. 3

9

Sämtliche Abschnitte dieser Gebrauchsanleitung sind sowohl für die Klasse 640-2 als auch für die Klasse 642-2 gültig, ausgenommen der Abschnitt «Zierstichnähen automatisch» auf Seite 56.

Kapsel und Spule

Herausnehmen der Kapsel

Man stellt den Fadenhebel ungefähr auf den höchsten Punkt. Mit dem Zeigefinger der linken Hand öffnet man das Kläppchen A (Abb. 4) und zieht mit Daumen und Zeigefinger an diesem Kläppchen die Spulenkapsel samt Spule heraus. Durch Loslassen des Kläppchens wird die Spule befreit, und sie fällt nun aus der Kapsel heraus.

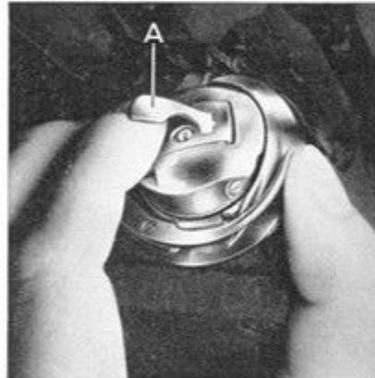


Abb. 4

Aufspulen des Unterfadens

Man erzielt einen schöneren Stich, wenn man den Unterfaden etwas dünner als den Oberfaden wählt. Die Garnrolle, von welcher gespult werden soll, steckt man auf einen der beiden Garnrollenstifte 22 (Abb. 5).

Damit beim Spulen nicht die ganze Maschine unnötig mitläuft, dreht man mit der rechten Hand die Handrad-Auslösschraube 20 (Abb. 1) so weit als möglich gegen sich, wobei man mit der linken Hand das Handrad 11 (Abb. 1) festhält.

Der von der Garnrolle, die auf einem der Stifte 22 sitzt, kommende Faden wird durch die Oesen 8 (Abb. 5) geführt und dann zwischen die Scheiben der Zusatzspannung 9 und von hier aus zwischen die Scheiben der Spulervorspannung 21 auf der Grundplatte und dann auf die Metallspule 24. Diese wird so auf die Spulervelle gesteckt, daß der Mitnehmerstift der Welle in den Schlitz der Metallspule zu liegen kommt.

Durch leichten Druck auf den Spulereinschalthebel 23 schaltet der Spulapparat ein. Wenn die Spule gefüllt ist, schaltet der Spuler automatisch aus. Dabei hebt sich das Spulerrädchen mit dem Mitnehmergummi vom Handradkranz ab und verbleibt in dieser Stellung. Die Spule kann bequem entnommen werden.

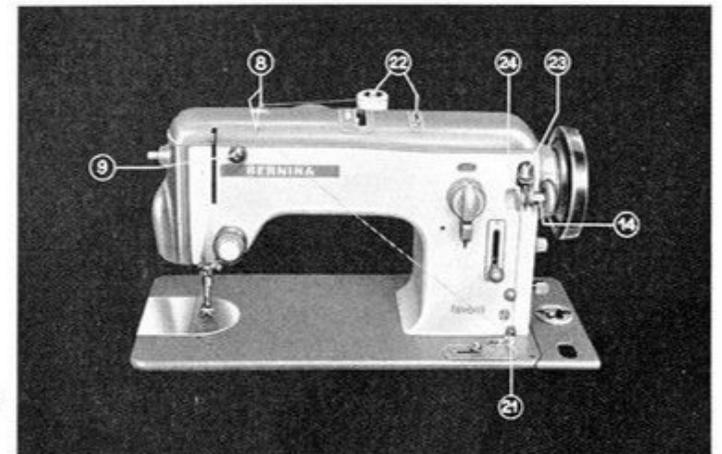


Abb. 5

Das Einlegen der Spule in die Kapsel und das Einfädeln des Unterfadens

Beim Einlegen der Spule in die Kapsel achte man darauf, daß sich die Spule beim Abziehen des Fadens in der Richtung des Pfeiles dreht. Nachdem die Spule eingelegt ist, führt man den Faden in den Schlitz 1, zieht ihn unter der Spannungsfeder 2 durch und läßt den Faden am Ende der Spannungsfeder bei 3 austreten. Die Schraube 5 befestigt die Fadenspannfeder. Die Schraube 4 (siehe Abb. 6).

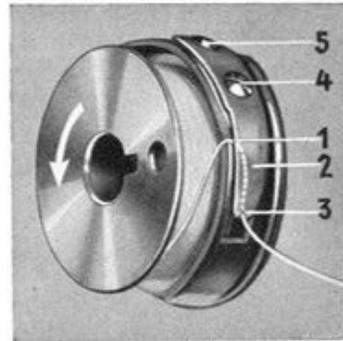


Abb. 6

Das Einsetzen der Kapsel mit Spule in den Greifer

Das Einsetzen der Spulenkapsel ist nur möglich, wenn der Fadenhebel sich ungefähr auf der höchsten Stelle befindet.

Die Spulenkapsel wird wie beim Herausnehmen (Abb. 4) an der geöffneten Klappe A mit Zeigefinger und Daumen der linken Hand derart festgehalten, daß der Durchbruch der Kapsel nach oben steht. Dann steckt man die Kapsel auf den Stift des Greifers, bis dieselbe auf dem Grund aufstößt. Nun läßt man die Klappe zufallen und überzeuge sich, ob die Spulenkapsel fest sitzt, also nicht mehr herausfallen kann.

12

Das Einsetzen der Nadel

Nur Nadeln System 130 mit Hohlkehle verwenden. Solche mit stumpfer Spitze oder krumme Nadeln dürfen nicht benutzt werden. Man dreht das Handrad 11 gegen sich, bis die Nadelstange auf dem höchsten Punkt ist. Mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand hält man die Nadel so, daß die lange Rille der Nadel nach vorne zu stehen kommt, also der Näherin zugekehrt ist. Die flache Seite des Nadelkolbens muß sich also hinten befinden. Nun löst man die Nadelhalterschraube durch Linksdrehen und setzt die Nadel ein, bis dieselbe oben anstößt. Hierauf wird die Nadelhalterschraube durch Rechtsdrehen angezogen. Es ist wichtig, daß die Nadel ganz hinaufgestoßen wird und dieselbe durch die Nadelhalterschraube sicher befestigt ist.

13

Richtige Auswahl von Nadel und Faden

Für die Bernina Kl. 640-2 als auch für die Kl. 642-2 kommen ausschließlich Nadeln System 130 mit Hohlkehle zur Anwendung. Um ein gutes Nähresultat zu erlangen, verwendet man nur Nadeln bester Qualität, sowie erstklassigen Faden.

Zuerst wählt man den zur Näharbeit passenden Faden; dann die zum Faden passende Nadel, laut untenstehender Tabelle.

Das Verhältnis von Nadel zu Faden ist richtig, sofern der Faden, wenn er in die lange Rille der Nadel gelegt wird, diese gut ausfüllt und sich in derselben ungehemmt hin- und herziehen läßt.

Zum Nähen verwendet man gewöhnlich die Nummern 80, 90 und 100 und zum Verweben die Nummern 70 und 80.

Geeigneter Faden zum Nähen oder Verweben

Es ist immer zweckmäßig, den Unterfaden ein wenig schwächer zu nehmen als den Oberfaden.

Zum Steppstich-Nähen: Nrn. 60-90, 3- und 6fach, matt
 Zum Verweben: Nrn. 50-80, 2fach
 Zum Zickzack-Nähen: Nrn. 60-90, nur 3fach
 Für Zierstiche: Nrn. 30 und 40, 2fach

Näh- und Verwebgarne sowie Nadeln kauft man am besten beim Bernina-Händler. Er wird Ihnen nur Waren abgeben, die sich für die Maschine eignen.

Links- und rechtsgedrehtes Garn

Zum Verweben verwende man als Oberfaden nur linksgedrehtes Garn. Der Unterfaden kann links- oder rechtsgedreht sein. Die Drehung des Garnes kann festgestellt werden, wie Abb. 7 zeigt. Man nimmt ein Fadestück in beide Hände, und mit dem Daumen rollt man den Faden gegen sich. Links-gedrehtes Garn wird sich noch mehr zudrehen, während sich rechtsgedrehtes Garn aufdreht.

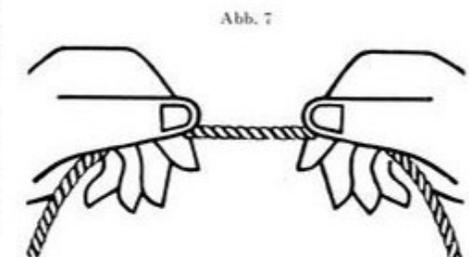


Abb. 7

Nadel- und Garntabelle

Nadel System 130 Nr.	Nähgarn		Verwebgarn
	6fach (matt)	3fach (matt)	2fach
60	-	170-200	80-100
70	70-100	70-140	50-80
80	50-60	50-70	30-40
90	40-50	30-40	-
100	20-30	-	-



Abb. 8

Legende:

- 4 Fadenspannung
- 7 Fadenhebel
- 8 Fadenöse
- 22 Garnrollenstift
- 31 Hülse (zu Fadenspannscheibe)
- 32 Fadenführungsstift
- 33 Nadelhalteröse

Das Einfädeln des Oberfadens Abb. 8

Die Fadenspule wird auf einen der beiden Garnrollenstifte 22, die sich hinter dem Arm befinden, gesteckt. Von da aus führt man den Faden durch die hintere Oese 8, dann durch die vordere Oese 8 hinunter nach der Fadenspannung 4 zwischen die Spannscheiben, die in der Hülse 31 liegen, hinauf nach dem Fadenhebelloch 7, dann wieder herunter hinter den Fadenführungsstift 32 und dann in die Nadelhalteröse 33, und schließlich von vorne nach hinten durch das Nadelöhr. Man beachte, daß zum Einfädeln der Maschine Fadenhebel 7 und Nadel sich in der Höchstlage befinden. Die Fadenspannung 4 ist als Doppelspannung ausgebildet. Es spielt beim Einfädeln von nur einem Faden keine Rolle, ob der Faden zwischen der vorderen oder hinteren Spannscheibe durchgezogen wird.

Das Heraufholen des Unterfadens

Das Oberfadenende, das aus dem Nadelöhr herausragt, wird mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand lose gehalten, während mit der rechten Hand das Handrad 11 um eine Umdrehung gegen sich gedreht wird, bis der Fadenhebel ungefähr auf der höchsten Stelle steht. Das Oberfadenende wird nun leicht angezogen, worauf der Unterfaden nach oben kommt. Ober- und Unterfaden werden leicht gespannt und nach rückwärts unter den Nähfuß gelegt.

Die Oberfadenspannung Abb. 9

Die Fadenspannung ist so eingestellt, daß dieselbe für alle normalen Näh- und Stopfarbeiten ohne zusätzliche Regulierung verwendet werden kann.

Auf dem oberen Teil der Fadenspannhülse 31 ist eine Einblicköffnung, die auf beiden Seiten einen Einstellstrich 34 besitzt. Auf der Höhe dieser Einstellmarke liegt unterhalb auf der Reguliermutter 36 der weiße Ring 35 als Merkmal für die Normaleinstellung der Fadenspannung.

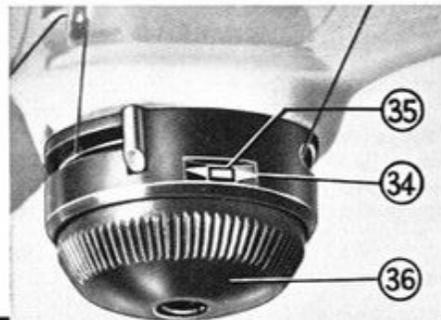


Abb. 9

Reinigen und Oelen

Das Reinigen der Maschine

Während des Nähens bilden sich Fadenrückstände, und zwar besonders um den Greifer herum und auch zwischen Stichplatte und Transporteur. Solche Rückstände können die gute Funktion der Maschine beeinflussen. Ein häufiges Entfernen derselben ist daher absolut notwendig. Von Zeit zu Zeit soll die Stichplatte 2 (Abb. 1) abgeschraubt werden, damit sich der Flaum, der sich darunter ansammelt, entfernt werden kann.

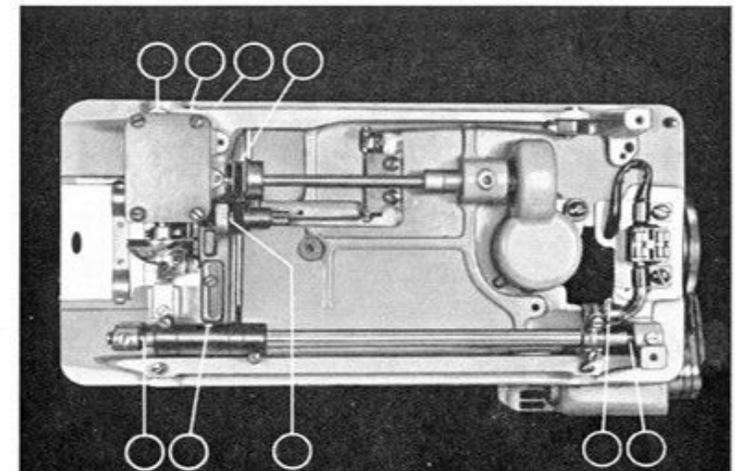
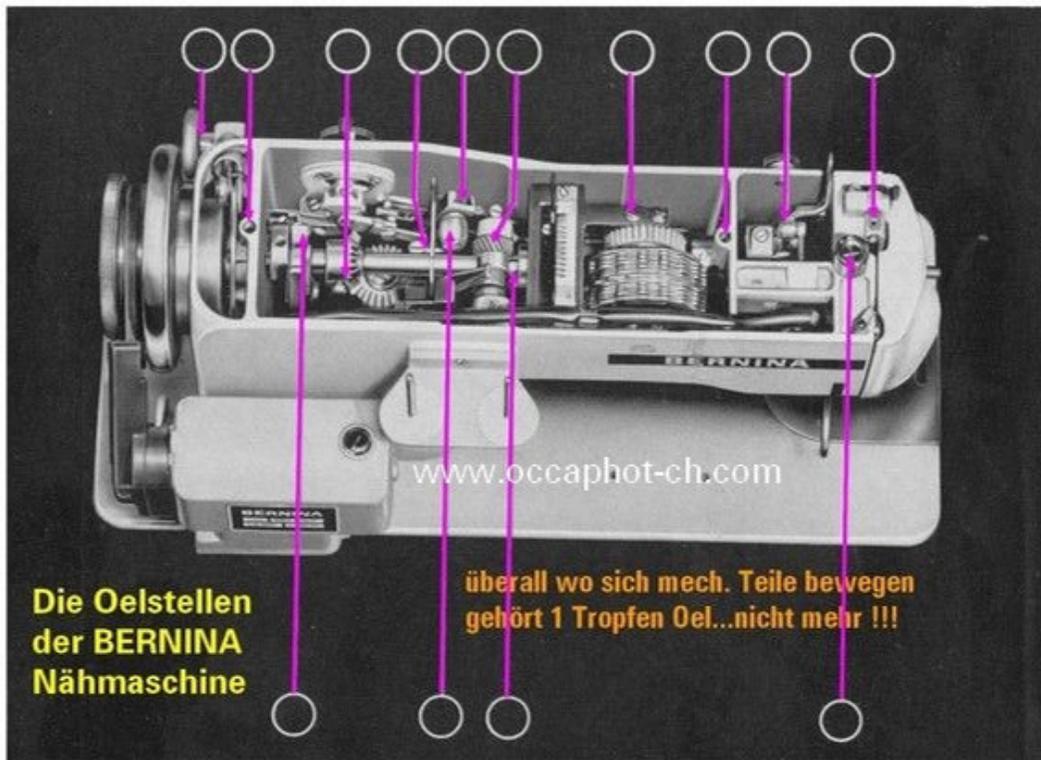


Abb. 10



▲ Abb. 11a zeigt die Oelstellen der Kl. 640-2

Das Oelen der Maschine

Die Nähmaschine soll öfters geölt werden, jedoch nicht zu stark. Es genügen einige Tropfen Oel, um die Maschine leichtlaufend zu erhalten. Zuviel Oel fließt unverbraucht ab und kann zum Verschmutzen der Näharbeit führen. Man öle die Maschine stets *vor Beginn der Näharbeit* und nicht nachher. Man verwende wasserhelles, harz- und säurefreies Nähmaschinenöl, das bei allen offiziellen Bernina-Vertretungen erhältlich ist. Bei Verwendung von schlechtem Oel besteht die Gefahr, daß sich die Maschine verharzt, sobald das Oel eintrocknet. In den Abbildungen 10, 11 a (Kl. 640-2) und 11 b (Kl. 642-2) sind die Oelstellen durch Hinweis-Striche gekennzeichnet. Durch Oeffnen des Schiebers an der Grundplatte gelangt man zum Greifer, dessen Bahn von Zeit zu Zeit an der mit dem Pfeil markierten Stelle leicht zu ölen ist (Abb. 12).

Sachgemäßes Oelen sichert den ruhigen Gang der Maschine und erhöht deren Lebensdauer. Die in den Abbildungen 10, 11 a (Kl. 640-2) und 11 b (Kl. 642-2) nicht ersichtlichen Oelstellen sind in der Maschine rot gekennzeichnet.

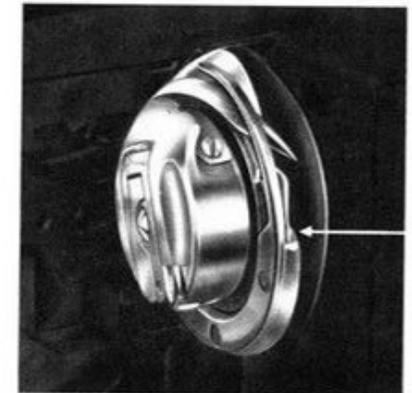


Abb. 12

kostenloses Dokument

21

Wenn die Nähmaschine in einem kalten Raum gestanden ist, soll man dieselbe zirka eine Stunde vor Gebrauch offen in einen warmen Raum stellen, damit die Maschine die Zimmertemperatur annehmen kann und dadurch das in den Lagern befindliche Oel wieder flüssig wird.

◀ Abb. 11 b zeigt die Oelstellen der Kl. 642-2

Steppstich

Steppstichnähen mit normalen und speziellen Nähfüßen



Das Auswechseln der Nähfüße

Die verschiedenen Näharbeiten bedingen ein mehr oder weniger häufiges Auswechseln der Nähfüße. Aus diesem Grunde wurde die BERNINA Kl. 640-2 und 642-2 mit einer Nähfußbefestigungs-Einrichtung versehen, die ohne Schraubenzieher bedient werden kann und doch einen zuverlässigen Sitz der Nähfüße gewährleistet.

Abb. 13

Das Steppstichnähen

Zum Steppstichnähen ist die Maschine wie folgt einzustellen:

1. Fadenhebel auf ungefähr den höchsten Punkt stellen.
2. Steppnähhfuß einsetzen. (Für gewöhnliche Stepparbeiten kann ebenfalls der Zickzack-Nähfuß verwendet werden.) Nadel von vorn nach hinten einfädeln. Ober- und Unterfaden zusammen nach hinten unter den Nähfuß legen.
3. Transporteur-Umschaltknopf nach rechts schalten.
4. Stichstellhebel 15 so einstellen, daß der weiße Strich links am Stichstellhebel etwas unter die Zahl Null am Skalaplättchen zu liegen kommt. Dies ist nur möglich, wenn die Stichstellbegrenzung 15a (Abb. 14) nicht ganz hineingeschraubt ist.
5. Zickzackknopf auf Null stellen. In dieser Stellung macht die Maschine den gewöhnlichen Stich. Sobald der Knopf nach rechts gedreht wird, entsteht ein Zickzack-Stich.

Man achte darauf, daß das Handrad immer nach vorn, das heißt gegen sich, gedreht wird.

Vor- und Rückwärtsnähen und Einstellen verschiedener Stichlängen

Je nach der Stellung des Stichstellerhebels 15 näht die Maschine vor- oder rückwärts und macht lange oder kurze Stiche. Stellt man den Hebel 15 nach unten, so daß der weiße Strich am Stichstellerhebel unter die seitlich gelegene Zahl Null kommt, so näht die Maschine vorwärts.

a) Das Abnehmen des Nähfußes Abb. 13

Die Stoffdrückerstange mit Nähfuß wird mit dem Lüfterhebel, der sich auf der rückwärtigen Kopfseite befindet, hochgehoben. Nun hebt man den Spannhebel 41, der unter den Spannocken 42 des Nähfußes 43 greift, so weit an, bis der Haken 44 des Spannhebels den Spannocken 42 ganz frei gibt. Der Nähfuß fällt von selbst oder mit ganz geringer Nachhilfe vom Konus der Stoffdrückerstange herunter und kann leicht weggenommen werden.

b) Beim Wiedereinsetzen eines Nähfußes verfährt man umgekehrt: Nachdem die Stoffdrückerstange mit dem Lüfterhebel hochgestellt wurde, nehme man den Nähfuß am Schaft zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, fahre bei hochgestellter Nadel mit dem Nähfuß unter den Kegel der Stoffdrückerstange. Jetzt hebt man den Spannhebel 41 mit der linken Hand hoch und schiebt den Nähfuß auf den Kegel der Stoffstange und achte darauf, daß die Schraube 45 in die Führung des Nähfußes eingreift. Nun drücke man den Spannhebel abwärts, damit er unter den Spannocken des Nähfußes greifen kann. Ein ganz leichter Druck auf denselben genügt, um den Nähfuß sicher auf dem Konus der Stoffdrückerstange zu befestigen.

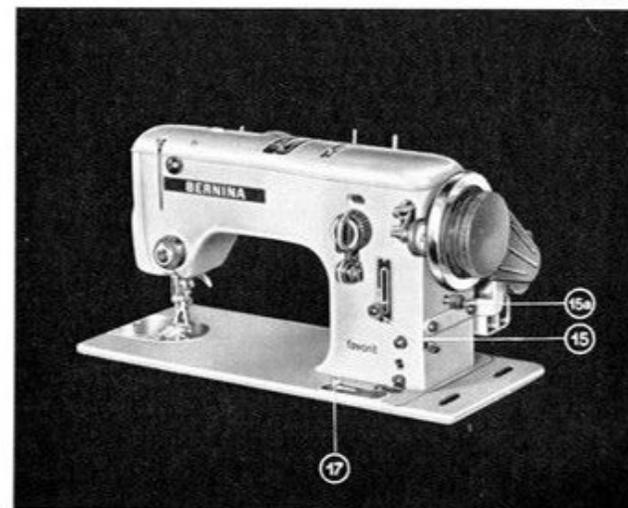
Versenken des Transporteurs Abb. 14

Rechts unten an der Maschine befindet sich ein Schaltknopf 17, mit dem der Transporteur versenkt, also außer Wirkung oder in Nähstellung gebracht werden kann. Je nachdem man den Knopf nach rechts oder links schwenkt, also in einer der Pfeilrichtungen der auf der Skalaplatte angegebenen Symbole für Nähen oder Stopfen, zeigt an, daß der Transporteur in Wirkungsstellung ist, also mit der Maschine genäht werden kann, oder, daß der Transporteur versenkt ist, wie es für Stopfarbeiten erforderlich ist.

Stellt man umgekehrt den Stichstellerhebel nach oben, so daß sich der Markierungsstrich über der Zahl Null befindet, so näht die Maschine rückwärts. Das Vor- und Rückwärtsnähen hat den Zweck, gewisse Nähstellen zu verstärken und die Fäden zu verheften. Je mehr man den Hebel nach unten oder nach oben verlegt, desto länger wird der Vor- oder Rückwärtsstich.

Abb. 14

Damit Vor- und Rückwärtsstich gleich lang werden, dreht man die Stichlängen-Begrenzung 15a, mittels welcher die Auf- und Abbewegung begrenzt wird, mehr oder weniger heraus oder hinein. Beim Hinausdrehen wird die Verschiebbarkeit des Hebels vergrößert, beim Hineindreuen verkleinert sich die Verschiebbarkeit.



Das Abnehmen der Arbeit von der Maschine

Man bringt den Fadenhebel in seine höchste Stellung. Nun hebt man den Nähfuß mittels des Lüfterhebels hoch. Dadurch wird die Oberfadenspannung ausgeschaltet, so daß die Arbeit ohne vorheriges Fadennachziehen bequem abgenommen werden kann.

Man achte besonders darauf, daß das Arbeitsstück immer nach hinten unter dem Nähfüßchen weggezogen wird, da sich andernfalls die Nadel krümmt, was Fadenreißen oder Fehlstiche verursacht.

28

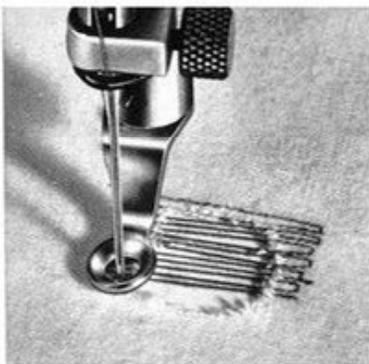
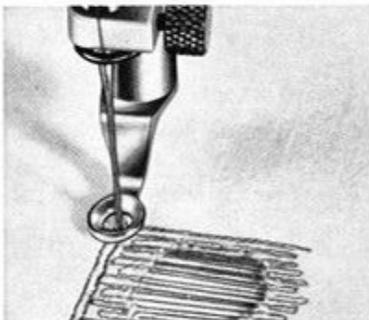


Abb. 15

a
b



Wäsche verweben

Das Wäscheverweben ist auf der Bernina kinderleicht, dank dem patentierten Hüpf-Verwebfüßchen. Man beginnt mit dem Spannen der Fäden von links nach rechts und umgekehrt (Abb. 15 a). Diese Spanntouren sollen parallel verlaufen und möglichst nahe nebeneinander zu liegen kommen.

Die Fäden sollen nur so weit über den Rand der beschädigten Stelle gespannt werden, als dies zur Sicherung des Stiches absolut notwendig ist. Es ist zweckmäßig, die Spanntouren verschieden lang zu machen, um zu verhindern, daß der Stoff im Gebrauch am Rand der Verwebstelle reißen könnte.

Dann beginnt man mit dem Zudecken der Spanntouren von unten nach oben und umgekehrt.

Man näht die ersten Zudecktouren etwas außerhalb der äußersten Spannstiche (Abb. 15 b), um so ein regelmäßiges und solides Verwebfeld zu erlangen. Diese Zudecktouren sollen möglichst eng nebeneinander liegen und parallel verlaufen.

Abb. 15 a b c

Stopfen und Verweben

kostenloses Dokument
www.ccaphot-ch.com

Beim Umstellen der Maschine auf Stopfen und Verweben ist folgendes auszuführen:

1. Stopfplättchen einsetzen.
2. Fadenhebel hochstellen.
3. Nähfuß abnehmen und das Hüpfersfüßchen einsetzen.
4. Transporteur versenken, indem Umschaltknopf 17, Abb. 14, durch Linksschieben auf Stopfzeichen gestellt wird.
5. Stichstellhebel auf Null einstellen, damit der versenkte Transporteur nicht unnötig in Bewegung gesetzt wird.
6. Zickzackknopf auf Null stellen.

29

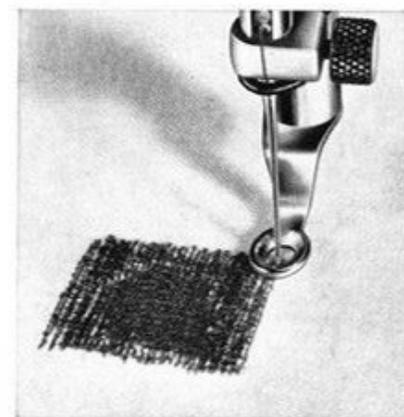
Nun werden noch die kleinen Zwischenräume im Stopffeld ausgefüllt, indem man einige weitere Decktouren näht, jedoch nicht über den Rand des ehemaligen Loches hinaus (Abb. 15 c).

Das Stopfen von Strümpfen

Der Stopfapparat wird nur gegen Berechnung geliefert

Zum Stopfen von Strümpfen benützt man den Strumpfstopfapparat, auf den der Strumpf derart aufgerollt wird, daß die beschädigte Stelle in die Mitte des Apparates zu liegen kommt.

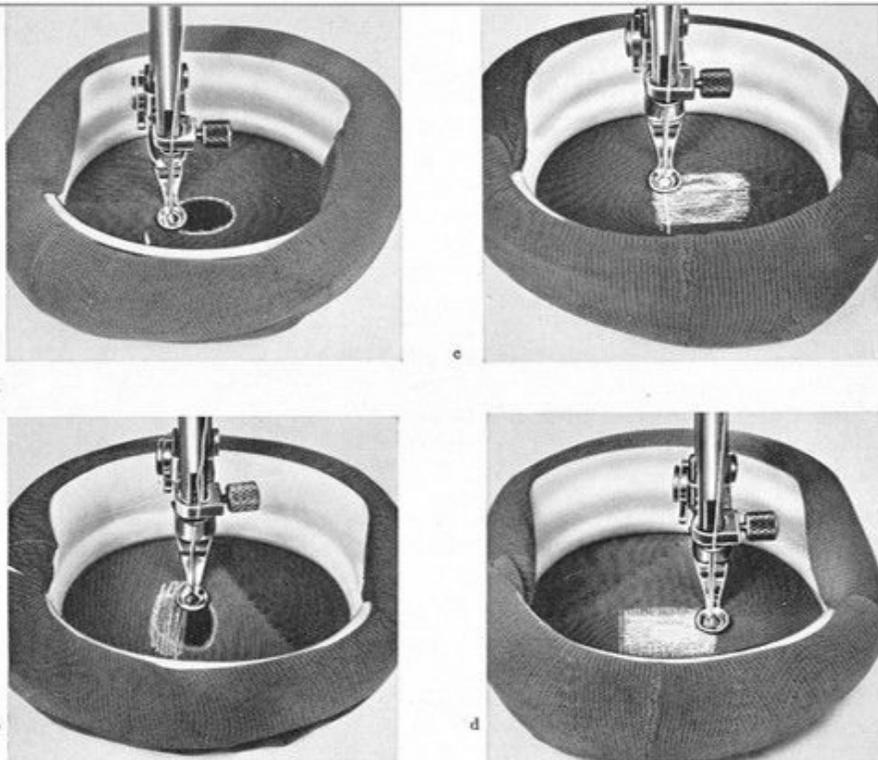
Den aufgespannten Strumpf führt man unter das Stopffüßchen und näht rund um die defekte Stelle eine einfache Steppnaht. Diese sichert die Maschen vor dem Abfallen (Abb. 16 a). Dann legt man von vorn nach hinten, quer zur Richtung des Maschenlaufes, eine Naht neben die andere (Abb. 16 b). Die Stopfnähte sind ungefähr 4-5 mm über die defekte Stelle hinaus zu legen, wobei darauf zu achten ist, daß nicht alle Stopfnähte auf derselben Höhe endigen.



c

31

Abb. 16



Der Kapper

Wird nur gegen Berechnung geliefert.

Kappnähte sind für äußerst solide Stoffnähte bestimmt. Dieselben werden in zwei Arbeitsgängen ausgeführt, nämlich:

1. *Arbeitsgang* (Abb. 17 a). Die zu verbindenden Stoffteile lege man so aufeinander, daß der untere Stoff etwas vorsteht, bringe beide Stoffteile ähnlich wie beim Säumen in den Kapper, so daß sie sich umlegen. Beim Nähen ist darauf zu achten, daß der Stoff immer in gleicher Breite in den Kapper einläuft.
2. *Arbeitsgang* (Abb. 17 b). Die beiden Stoffteile sind flach auseinander zu legen, so daß der gebildete Saum wie ein Fältchen hochsteht. – Das hochstehende Fältchen wird nun nochmals, in gleicher Richtung wie das erste Mal, in den Kapper geführt, so daß es umgelegt und angenäht wird.

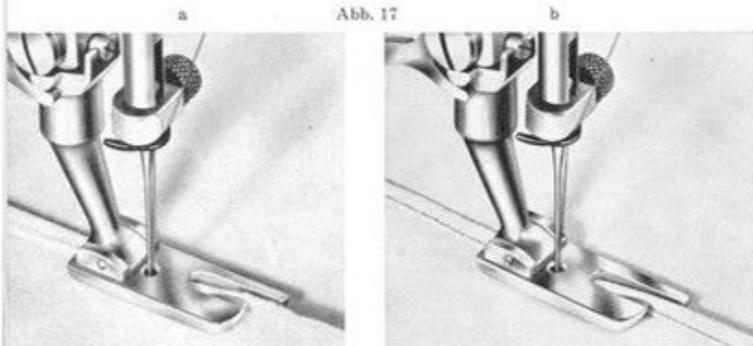


Abb. 17

Man setzt den Säumer an Stelle des gewöhnlichen Nähfußes ein. Zu diesem Zwecke ist die Nähfußstange hoch zu heben.

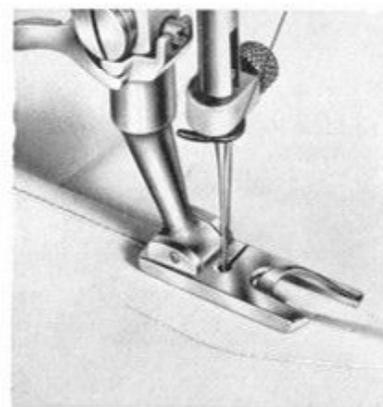


Abb. 18

Man legt den Stoffrand auf die gewünschte Saumbreite um und schiebt das so vorbereitete Arbeitsstück in die spiralförmige Führungszunge des hochgestellten Säumers bis unter die Nadel, worauf man den Nähfuß senkt. Beim Nähen führe man die vorgebogene Stoffkante ganz leicht (Abb. 18). Kommt zuviel Stoff in den Säumer, wird der Saum wulstig und ungleich; kommt andererseits zu wenig hinein, wird der Saum nicht genügend eingeschlagen.

Der Säumer

(Saumbreite ca. 4 mm) *Wird nur gegen Berechnung geliefert.*

Man setzt den Säumer an Stelle des gewöhnlichen Nähfußes ein. Zu diesem Zwecke ist die Nähfußstange hoch zu heben.

Nachher macht man mit dem Stopfapparat eine Vierteldrehung, siehe Abb. 16 b, und beginnt mit dem Zudecken der Spannsteiche. Damit diese Zudecknähte weniger sichtbar werden, macht man sie der Richtung des Maschenlaufes, und zwar beginnt man damit etwas außerhalb der äußersten Spannsteiche (Abb. 16 c). Die Zudecknähte, die man unregelmäßig lang ins Strumpffeld legt, sollen maschengerade nebeneinander zu liegen kommen. Nun werden noch die kleinen Zwischenräume im eigentlichen Stopffeld ausgefüllt, indem dazwischen in der gleichen Richtung abermals eine Decknaht gelegt wird. Diese letzten Decknähte sollen nicht über den Rand des ehemaligen Loches gehen (Abb. 16 d).

kostenloses Dokument
www.occaphot-ch.com

Der Kantenfuß

Wie man sieht, befindet sich das Stichloch ganz am rechten Rande des Kantenfußes. Dadurch eignet sich derselbe, ohne seitliches Führungslinial, besonders für Nähte direkt der Stoffkante entlang.

Sofern am Kantenfuß das seitliche Führungslinial angebracht wird, ist derselbe für Wattierungsarbeiten geeignet, wie aus untenstehender Abbildung 19 ersichtlich ist. Zuerst befestigt man das Führungslinial in der gewünschten Distanz vom Kantenfuß. Dann

macht man eine Naht und verschiebt den Stoff nach rechts, bis daß die eben angefertigte Naht genau unter das Führungslinial zu liegen kommt. Als dann macht man eine weitere Naht, indem man mit dem Führungslinial der Richtung der ersten Naht folgt, usw. Hierauf werden die gleichen Arbeitsgänge in Querrichtung ausgeführt.

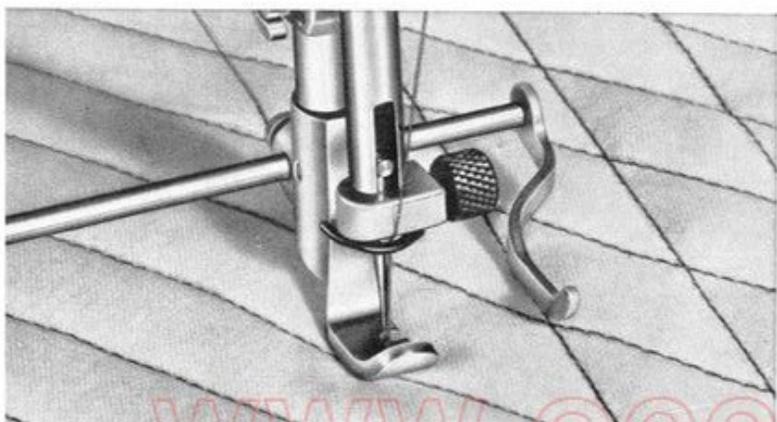


Abb. 19

Zickzack

Zickzacknähen

Einstellen der Nahtbreite

Rechts oben am Ständer befindet sich der Einstellknopf 12 (Abb. 1) zum Verstellen der Nahtbreite. Oberhalb desselben ist eine Einblicköffnung, auf der die Größe der Nahtbreite in Zahlen angegeben ist. Beim Steppstichnähen steht der Knopf so, daß die Zahl 0 erscheint, also eine gerade Naht genäht werden kann. Dreht man den Knopf nach rechts, so erscheinen die Zahlen 1 bis 4. Die Nadel schlägt um so mehr aus, je höher die Zahl ist, d. h. der Zickzack-Stich verbreitert sich entsprechend dieser Zahl. Während des Zickzacknäbens kann dieser Knopf beliebig hin- und hergedreht werden. Beim Stillstand der Maschine soll an dem Knopf nur gedreht werden, wenn die Nadel sich außerhalb des Stoffes, sich also in der Höchstlage befindet.

Der Kräusler

Abb. 20



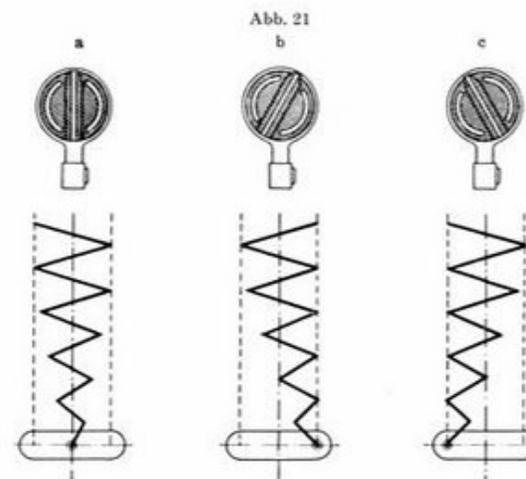
Man lege den zu kräuselnden Stoff unter den Fuß, also nicht in den Querschlitz, lasse den Kräusler mit Hilfe des Füßchenhebels herunter und führe die Stofflage, die glatt bleiben soll, in den Querschlitz bis zum Anschlag ein. Hält man die glatte Stofflage beim Nähen ein, dann kräuselt die untere Stofflage, und zwar um so mehr oder um so weniger, als man die glatte Stofflage mehr oder weniger einhält.

Soll nur eine Stofflage gekräuselt werden, so lege man den Stoff unter den Kräusler, auf den Transporteur. Je nachdem die Stichlänge größer oder kleiner eingestellt wird, kräuselt der Stoff mehr oder weniger.

Links-, Mitte-, Rechts-Verstellung

Ueber dem Einstellknopf 12 (Abb. 1), für die Zickzack-Nahtbreite liegt ein mit einem Pfeil gekennzeichnete weiterer Griff 13 (Abb. 1). Steht der Griff so, daß der Pfeil senkrecht nach oben zeigt, dann schlägt die Nadel von der Mitte aus gleichmäßig nach rechts und links (21a). Dreht man den Griff so, daß der Pfeil schräg nach rechts zeigt, dann schlägt die Nadel von rechts nach links aus (21b). Wird der Griff so gedreht, daß der Pfeil schräg nach links zeigt, dann schlägt die Nadel von links nach rechts aus (21c). Auch dieser Griff kann während des Nähens beliebig auf Mitte, links oder rechts gestellt werden. Auch hier soll der Griff beim Stillstand der Maschine nur gedreht werden, wenn sich die Nadel außerhalb des Stoffes, also sich in der Höchstlage befindet.

Die meisten Zickzack-Näharbeiten werden mit Mittelstich ausgeführt, während zum Annähen von Knöpfen, Herstellung von Ziernähten der Linksstich verwendet wird.



Für die Herstellung weiterer Zierstiche bedient man sich des Rechtsstiches, vielfach auch durch Kombination mit den beiden vorerwähnten Stichlagen.

Das Zickzack-Nähen

(Keine 6fachen Garne verwenden, nur 2- oder 3fache.) Zum Zickzack-Nähen ist die Maschine wie folgt einzustellen:

1. Fadenhebel 7 (Abb. 1) auf ungefähr den höchsten Punkt stellen.
2. Zickzackfuß einsetzen. Nicht zu verwechseln mit dem Stickfuß (Abb. 47). Dieser ist mit einem roten Strich gekennzeichnet. Ober- und Unterfaden zusammen unter den Zickzackfuß nach hinten legen.
3. Transporteur-Umschaltknopf 17 nach rechts schalten.
4. Stichstellhebel 15 so einstellen, daß der seitliche weiße Strich etwas unter die Zahl Null an der Skala links zu liegen kommt. Dies ist nur möglich, wenn die Schraube 15a nicht ganz hineingeschraubt ist.
5. Zickzack-Umschaltknopf 12 entsprechend der gewünschten Breite nach rechts drehen (0-4). Je mehr derselbe nach rechts gedreht wird, desto breiter wird die Zickzack-Naht. Der Zickzackknopf soll nie betätigt werden, wenn sich die Nadel bei stillstehender Maschine im Stoff befindet. Dagegen darf der Zickzackknopf während des Nähens beliebig hin und her gedreht werden.

40

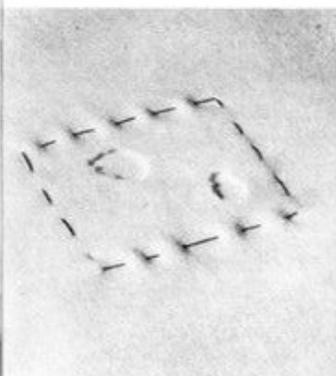


Abb. 22 b

Nun macht man der Reihnaht entlang eine Zickzacknaht (Abb. 22 c), mit Stichlänge 1 und Stichbreite 3 oder 4 und ca. 1/2 cm daneben eine zweite Zickzacknaht. Dann schneidet man die beschädigte Partie des Nähgutes der innern Naht entlang aus, während der auf der untern Seite vorstehende Teil des Flickstückes der äußern Naht entlang abgeschnitten wird. Zum Schluß wird noch der Reihfaden entfernt.

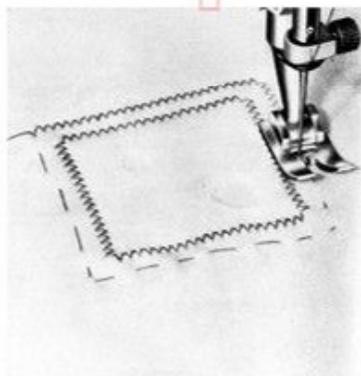


Abb. 22 c

Das Spitzen-Annähen

Zum Annähen von Spitzen wendet man in der Regel eine kurze Stichlänge und eine schmale Stichbreite an. Normalerweise stellt man daher den Stichstellhebel 15 (Abb. 1) auf 1 und den Zickzackknopf 12 auf 1-2 ein. Man legt die Spitze auf das Nähgut, ca. 2-3 mm innerhalb des Nähgutrandes, damit das Annähen erleichtert wird. Mit Zickzackstich näht man nun die Spitze an und schneidet nachher den unter der Spitze vorstehenden Stoffrand der Zickzacknaht entlang ab.

42

Trikot elastisch nähen

Das Flickern von Trikot kann auf verschiedene Arten ausgeführt werden, und nachstehend werden zwei der üblichsten beschrieben.

Abb. 22 a



1. *Flickart.* Das Flickstück wird in der gewünschten Form und Größe zugeschnitten, dann maschengerade auf die beschädigte Stelle gelegt, wobei die Kehrseite beider Trikotstücke oben liegen muß, und aufeinander genäht werden. Sodann übernäht man die Schnittkante des Flickstückes mit Zickzackstich (Stichlänge 1 und Stichbreite 3 oder 4). Parallel zu dieser ersten Naht wird auf der Innenseite mit Abstand von ca. 1/2 cm eine zweite Zickzacknaht gemacht. Zum Schluß wird die beschädigte Partie des Trikotstückes der innern Naht entlang ausgeschnitten und der Reihfaden entfernt.

2. *Flickart.* Man legt das Flickstück maschengerade unter die beschädigte Partie des Nähgutes (Abb. 22 a), wobei die Kehrseite beider Trikotstücke oben liegen muß, und näht das Flickstück an (Abb. 22 b).

41

www.occaphot-ch.com

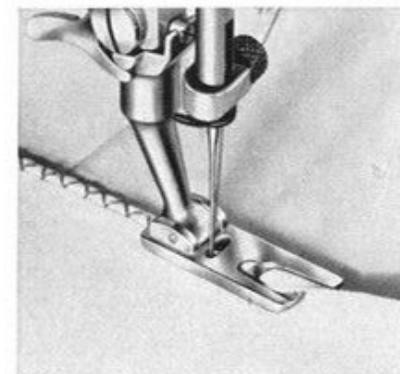
Der Rollsäumer

Der Rollsäumer (2 rote Striche) hat eine ähnliche Form wie der gewöhnliche Säumer. Der Unterschied besteht darin, daß das Stichloch nicht rund, sondern länglich ist, damit Zickzack genäht werden kann. Der Rollsäumer wird wie der normale Säumer gehandhabt. Den Zickzackknopf 12 (Abb. 1) stellt man auf ca. 3-4. Der Rollsaum wird als Kantenabschluß bei dünnen Stoffen angewendet.

Abb. 23

Der Muschelrollsaum

Zur Herstellung des Muschelrollsaumes benützt man ebenfalls den Rollsäumer. Der Stoff mit Trikot wird wie beim Rollsaum in die Schnecke eingeführt. Der Zickzackstich überspannt den ganzen Saum. Durch straffe Oberfadenspannung und große Stichlänge erzielt man den muschelartigen Effekt. Der Muschelrollsaum wird hauptsächlich als Kantenabschluß bei Trikotwäsche angewendet.



43

Das Schnuraufnähen

Eine weiche Schnur wird durch die Schnurführung des Zickzack-Stickfußes (1 roter Strich) gesteckt und mit Zickzackstich übernäht bzw. überstickt. Man verwende mercerisiertes Garn 50/2 oder 60/2. Bei dieser Arbeit lassen sich die verschiedensten Effekte erzielen. – Mit farbigem Garn, farbiger Einlageschnur, einigen Reihen Nähten nebeneinander usw. kann die Wirkung noch erhöht werden.

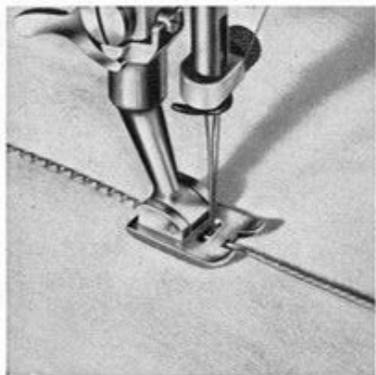
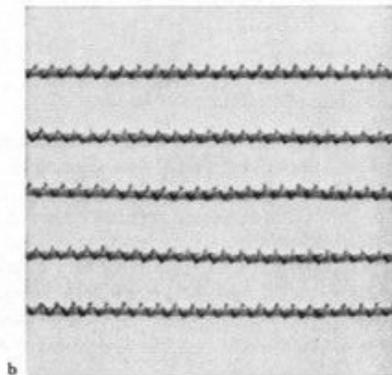


Abb. 24



Knopflochnähen

automatisch

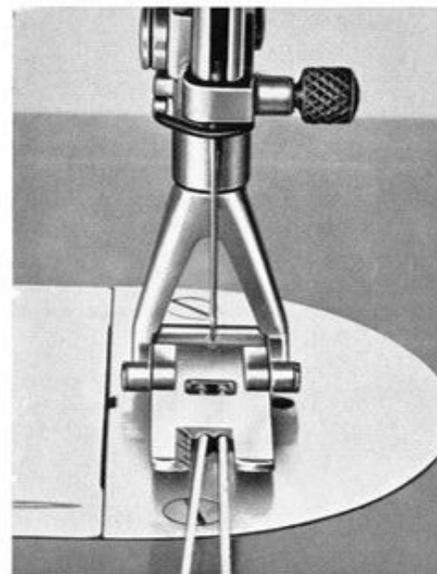
Es gibt drei Arten von Knopflöchern:

- A) das gewöhnliche Knopfloch
- B) das Knopfloch mit Schnureinlage
- C) das hochgezogene Knopfloch

A. Das gewöhnliche Knopfloch

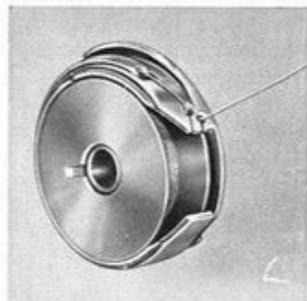
Dieses wird mit der normalen Unterfadenspannung, jedoch mit besonderer Einfädung der Spulenkapsel (siehe Abb. 26), genäht. Das Nähen des Knopfloches mit der neuen Knopflocheinrichtung erfolgt ohne Wenden des Stoffes. Das Knopfloch kann entweder *stufenweise*, wobei nach jedem Arbeitsgang die Maschine stillgesetzt wird, oder in *einem Arbeitsgang*, d. h. ohne die verschiedenen Arbeitsgänge zu unterbrechen, genäht werden. Es empfiehlt sich, das Knopflochnähen *stufenweise zu lernen*. Sie werden von selbst nach einiger Zeit das Knopfloch in einem Arbeitsgang durchnähen.

Abb. 25



Das Einfädeln des Oberfadens siehe Seite 17 der Gebrauchsanleitung

Das Einfädeln des Unterfadens beim Knopflochnähen



Kl. 640-2

Abb. 26

Schöne Knopflöcher erzielt man, wenn die Unterfadenspannung, die zum normalen Nähen richtig ist, verstärkt wird.

Zu diesem Zweck wird der Unterfaden so eingefädelt, wie nebenstehendes Bild zeigt.

Bei normalen Näharbeiten wird die Spulenkapsel so eingefädelt, wie auf Seite 12 angegeben ist.

kostenloses Dokument
www.occaphot-ch.com

- a Hebel (zum Betätigen der Anschlagklinken)
- 15 Stichtlängenverstell-Hebel

Abb. 27



Zum Knopflochnähen wird die Maschine wie folgt eingestellt:

1. Knopflochfuß einsetzen.
2. Transporteur-Umschaltknopf 17 (Abb. 2, Seite 8) muß auf « Nähen » stehen.
3. Hebel a (Abb. 27 und 28) in Pfeilrichtung nach hinten schieben, damit er in die Lage der Abbildung 29 zu liegen kommt. Dadurch kommt der Anschlag c (Abb. 29), der die Stichbreite für die Raupe und den Riegel bestimmt, in seine Funktionsstellung.

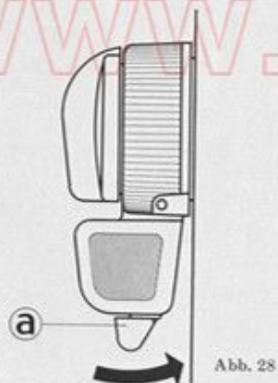


Abb. 28

Hebel eingestellt zum Zickzacknähen

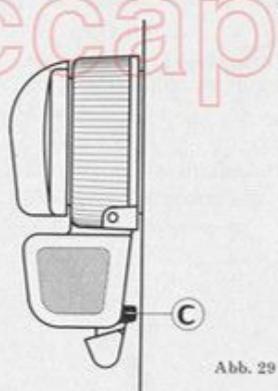


Abb. 29

Hebel eingestellt zum Knopflochnähen

4. Der Stichlängenverstellhebel 15 (Abb. 27) besitzt an seinem kugeligen Ende zwei Kennzeichen, und zwar das Zickzack-Kennzeichen Abb. 30 und das Knopfloch-Kennzeichen Abb. 31.



Abb. 30
Ausgeschaltete Knopflocheinrichtung
(Zickzack-Zeichen)

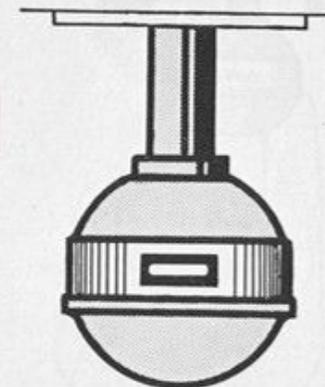


Abb. 31
Eingeschaltete Knopflocheinrichtung
(Knopfloch-Zeichen)



Abb. 32

Mit Daumen und Zeigefinger wird der Stichlängenverstellhebel 15 (Abb. 32) in Richtung des Pfeiles so weit wie möglich gegen die Maschine gedrückt.

Nun dreht man das kugelige Ende im Uhrzeigersinne, bis das Knopflochzeichen oben erscheint.

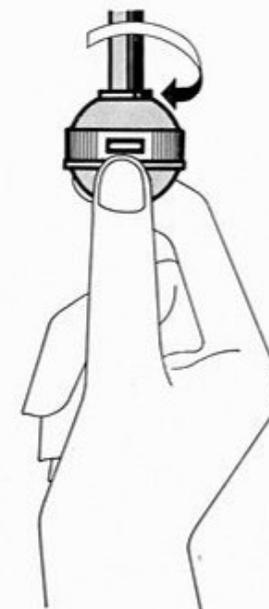


Abb. 33

Jetzt läßt man dasselbe los und schiebt es in Richtung des Rückwärtsstiches (Pfeilrichtung) so weit wie möglich nach oben. (Abb. 34)

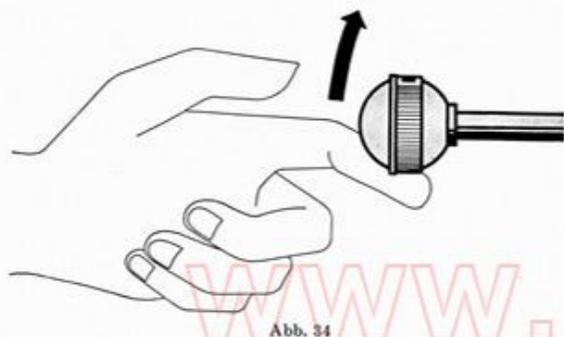


Abb. 34

52

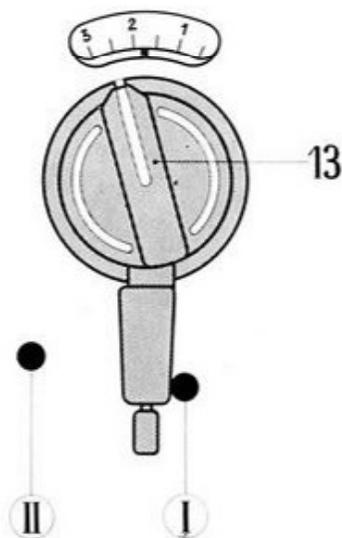


Abb. 36

54

6. Einstellen des Hebels 13 (Abb. 36). Dieser wird so weit nach links gedreht, bis der an seinem oberen Ende befindliche *weiße Strich* dem weißen Strich des Zickzack-Hebels 12 gegenüberliegt (Abb. 36). Damit ist die Maschine zum Knopflochnähen eingestellt.

5. Nachdem man den Anschlag c (Abb. 29) durch Verschieben des Hebels a in Funktionsstellung gebracht hat, faßt man den unteren Teil 12a des Griffknopfes 12, zieht ihn nach vorn und verschwenkt ihn so, daß die Klinke c an den Anschlagstift I zu liegen kommt (Abb. 35). Auf der Skala muß nun die Zahl 1,5 ungefähr dem Markierungsstrich b gegenüberstehen.

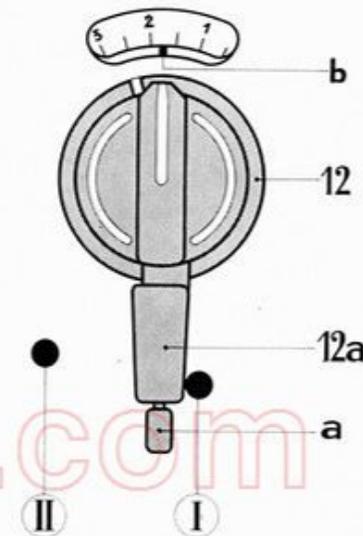


Abb. 35

53

Das stufenweise Nähen des Knopfloches geschieht nun wie folgt:

1. Nähen der linken Raupe.

Man setzt die Maschine in Bewegung, worauf die *linke Raupe im Rückwärtsstich* genäht wird. Eine Skala am Knopflochfuß dient dazu, die Länge des Knopfloches zu bestimmen. Nachdem man die gewünschte Raupenlänge erreicht hat, wird die Maschine stillgesetzt. Es ist stets darauf zu achten, daß die Nadel oben steht.

2. Nähen des ersten Riegels.

Zu diesem Zweck faßt man den Zickzack-Hebel 12a, schiebt diesen mit kräftigem Ruck nach links, bis er am Anschlag II anschlägt (Abb. 37). Nun näht man einige Riegelstiche. Die Maschine wird nun wieder stillgesetzt und die Nadel nach oben gestellt.

3. Nähen der rechten Raupe.

Der Zickzack-Hebel 12a wird nun vom *linken Anschlag II* wieder zum *rechten Anschlag I* gebracht (Abb. 38). Die Maschine wird wieder in Bewegung gesetzt. Einige Stiche, bevor nun die rechte Raupe die Länge der linken Raupe erreicht hat, wird die Maschine wieder stillgesetzt und die Nadel nach oben gestellt.

4. Nähen des zweiten Riegels.

Der Zickzack-Hebel 12a ist wieder an den Anschlag II (Abb. 39) zu stellen. Nachdem man einige Stiche genäht hat, wird die Maschine erneut stillgesetzt, wobei die Nadel ebenfalls nach oben gestellt wird.

55

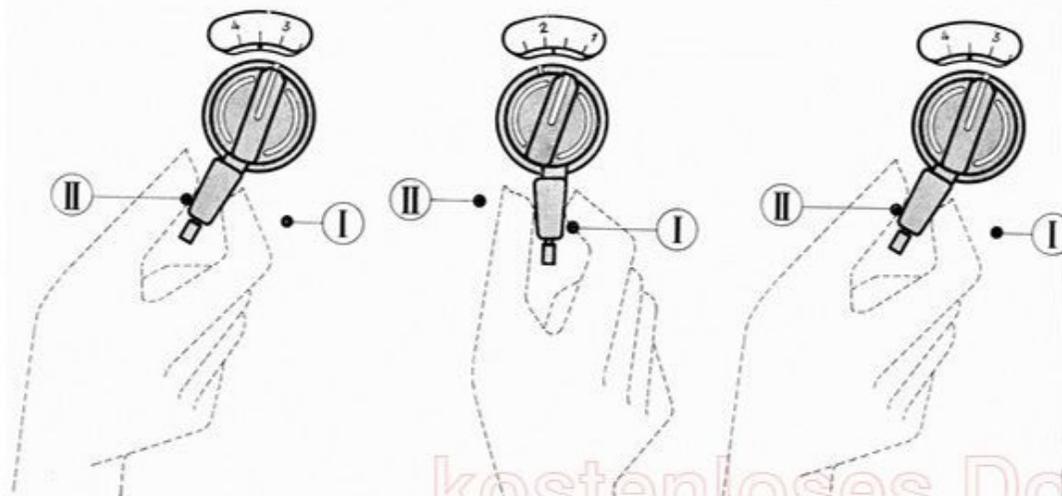


Abb. 37

Abb. 38

Abb. 39

5. Vernähen der Endfäden.

Zum Vernähen der Endfäden zieht man den Zickzack-Hebel 12a, der sich noch am Anschlag II (Abb. 39) befindet, nach vorn und schiebt ihn ganz nach rechts, wobei der Anschlag I überfahren wird (Abb. 40). In dieser Stellung näht die Maschine nun zum Vernähen den Steppstich. Es empfiehlt sich, beim Vernähen der Endfäden den Stoff leicht zurückzuhalten.

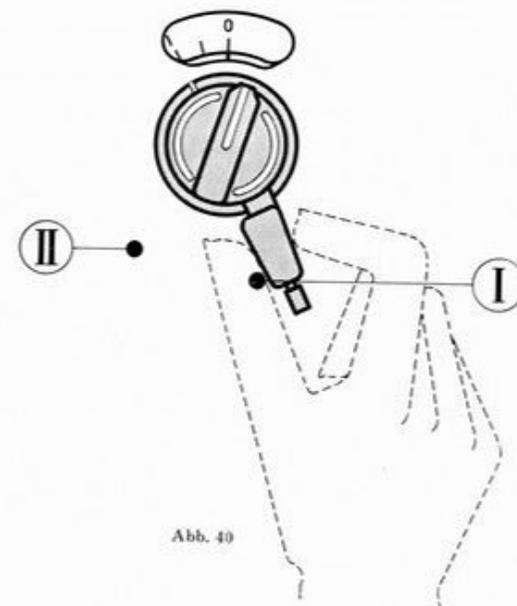


Abb. 40

6. Das Aufschneiden des Knopfloches.

Das genähte Knopfloch wird auf die Holzunterlage gelegt und mit dem Knopflochmesser durchgeschnitten (Abb. 41).

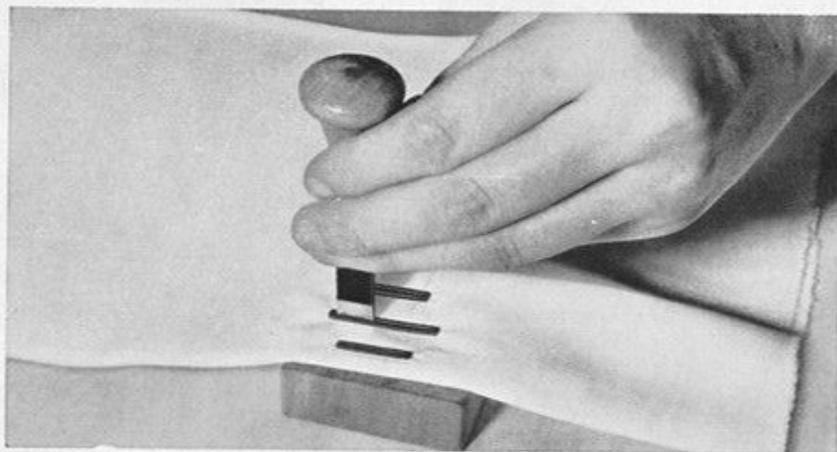


Abb. 41

Für das nächste Knopfloch sind folgende Einstellungen des Zickzack-Hebels 12a und der Hebel 13/15 zu beachten:

1. Zickzack-Hebel 12a wieder an den Anschlag I stellen.
2. Drehen des Hebels 13 nach links, bis die weißen Striche der Hebel 13 und 12 einander gegenüberstehen.
3. Den Stichlängenverstellhebel 15 nach oben schieben, bis er ansteht. Nun ist die Maschine wieder zum Knopflochnähen eingestellt, und die Betätigung des Zickzackhebels 12a erfolgt wieder wie unter «Das stufenweise Nähen des Knopfloches».

Das Nähen des Knopfloches in einem Arbeitsgang

Im Gegensatz zur beschriebenen Methode kann das Knopfloch sehr leicht in einem Arbeitsgang, d. h. ohne die Maschine nach den einzelnen Arbeitsgängen stillzusetzen, genäht werden. Das Nähen des Knopfloches in einem Arbeitsgang geschieht wie folgt: Nachdem man die Maschine zum Knopflochnähen eingestellt hat und man den Zickzack-Hebel 12a an den Anschlag I (Abb. 38) angedrückt hat, setzt man die Maschine in Bewegung und hält den Zickzack-Hebel 12a dauernd fest. Ist die gewünschte Raupenlänge erreicht, wird der Zickzack-Hebel 12a mit einer kräftigen Bewegung an den Anschlag II (Abb. 38) geschoben, und weil für den Riegel nur einige Stiche notwendig sind, wird der Zickzack-Hebel 12a entsprechend der Nähgeschwindigkeit sozusagen sofort wieder an den Anschlag I (Abb. 38) zurückgeschoben und an diesen angedrückt. Sobald nun die zweite, rechte Raupe bis auf einige Stiche die Länge der Linken, ersten Raupe erreicht hat, schiebt man den Zickzack-Hebel wieder an den Anschlag II und weil auch für den zweiten Riegel nur einige Stiche erforderlich sind, wird der Zickzack-Hebel entsprechend der Nähgeschwindigkeit sozusagen sofort ganz nach rechts geschoben, also über den Anschlag I hinaus, indem man den Zickzack-Hebel 12a gegen sich, also nach vorn zieht.

B. Das Knopfloch mit Schnureinlage

Als Einlage verwendet man eine dünne Baumwollschnur und hängt diese, wie Abb. 42 zeigt, an der hinten am Knopflochfuß angebrachten Nase ein und näht das Knopfloch in der vorgeschriebenen Weise.

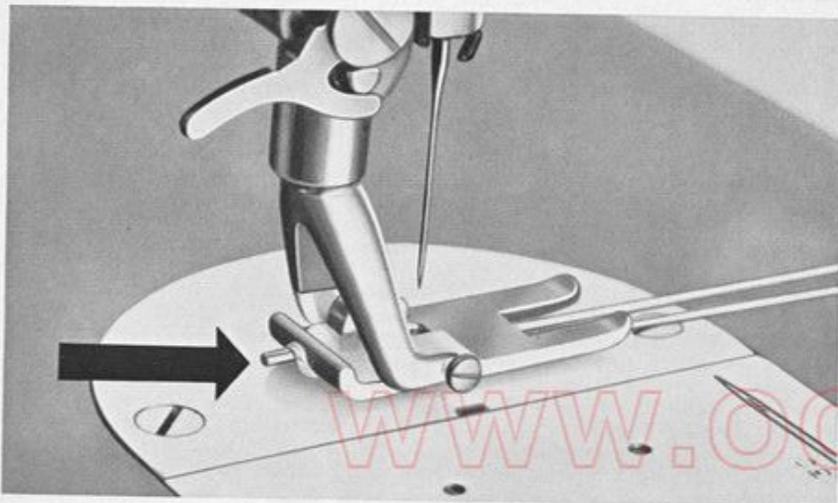
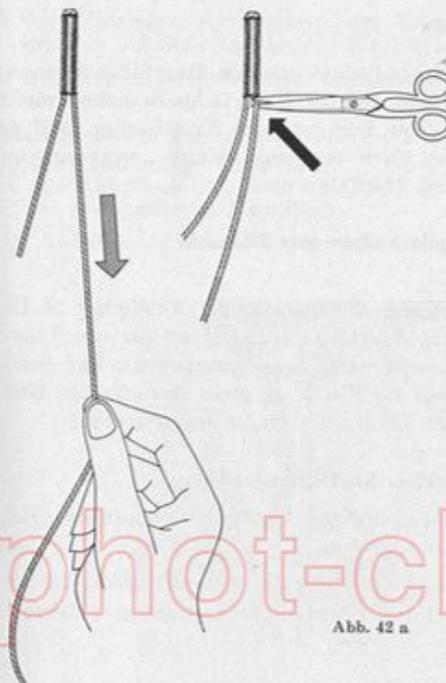


Abb. 42

60



Die über das hintere Ende des genähten Knopfloches hinausragende Schnurschleife wird derart angezogen, daß die Schleife unter dem hinteren Riegel verschwindet. Alsdann werden die beiden Schnurenden abgeschnitten (Abb. 42 a).

Abb. 42 a

61

C. Das hochgezogene Knopfloch

Dieses wird mit einer schwachen Unterfaden- und einer starken Oberfadenspannung genäht. Die Oberfadenspannung muß so stark sein, daß der Unterfaden in einer geraden Linie an der Oberseite des Stoffes erscheint. Für hochgezogene Knopflöcher muß als Oberfaden unbedingt mattes, sechsfaches 40er Garn verwendet werden, während auf der Kapselpule ein ganz feiner Faden nötig ist (60.2).

Einstellen der Maschine vom automatischen Knopflochnähen zum Zickzack- oder Geradstich-Nähen

Der Hebel a (Abb. 27) wird nach vorn geschoben in die Stellung der Abbildung 28. Der Zickzack-Hebel 12a kann nun beliebig über die Anschläge I und II hinaus von 0 bis 4 geschwenkt werden. Der Hebel 13 wird in die senkrechte Lage geschwenkt. Den Stichlängenverstellhebel 15 drückt man wieder gegen die Maschine, dreht das kugelige Ende nach links, bis das Zickzack-Kennzeichen (Abb. 30) nach oben zu liegen kommt.

Knopflochnähen ohne Anwendung der automatischen Knopflocheinrichtung

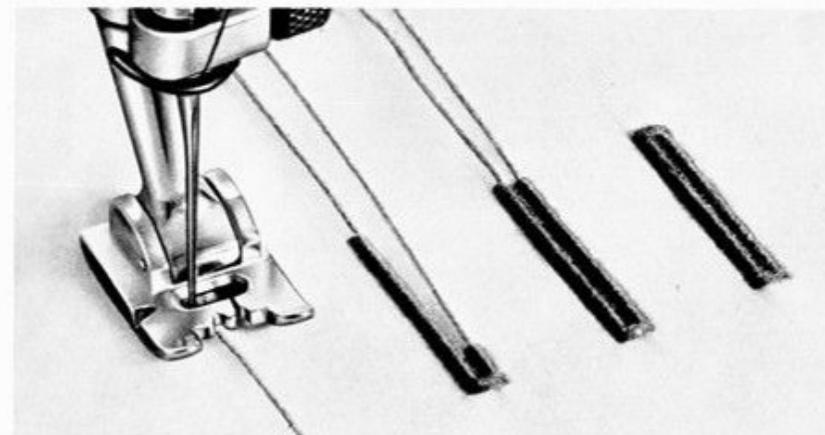
Das Knopflochnähen kann auch ohne Anwendung der automatischen Knopflocheinrichtung ausgeführt werden. Dabei ist zu beachten, daß:

1. der Zickzackhebel 12 in der Stellung für das Zickzacknähen verbleibt (Abb. 3);
2. der Stichlängenverstellhebel 15 in der Stellung für das Zickzacknähen (Zickzackzeichen oben) verbleibt (Abb. 5);
3. der Stichlagenverstellhebel beim Knopflochnähen auf «links» gestellt wird, also *nicht* in die Stellung, die der Markierung am Zickzackknopf entspricht;
4. ein anderer Knopflochnähfuß, der mit drei schwarzen Strichen gekennzeichnet ist, verwendet wird.

Auch in diesem Falle lassen sich die 3 Arten von Knopflöchern herstellen.

- a) das gewöhnliche Knopfloch,
- b) das Knopfloch mit Schnureinlage,
- c) das hochgezogene Knopfloch.

Die Knopflöcher a) und b) werden mit normaler Fadenspannung gemacht.



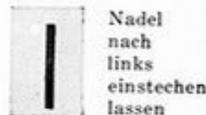
62

Das Nähen des Knopfloches ohne Anwendung der automatischen Knopflocheinrichtung

1. Den Knopflochfuß (3 schwarze Striche) einsetzen.
2. Nadeleinstich nach *links* verlegen, durch Drehen des Griffes 13 ganz nach links.
3. Zickzackknopf 12 (Abb. 35 auf Nr. 2 einstellen. Beim Nähen eines Knopfloches auf *Trikot* wähle man die Stichbreite $2\frac{1}{2}$).
4. Stichstellhebel 15 so einstellen, daß er etwas unterhalb der Zahl 0 auf der Stichlängenskala zu liegen kommt. Dies ist nur möglich, wenn die Schraube 15a (Abb. 1) nicht ganz hineingeschraubt ist.
5. Transporteur-Umschaltknopf 17 (Abb. 1) nach rechts schalten.
6. Nun näht man die erste Raupe entsprechend der gewünschten Länge des Knopfloches. Der letzte Nadeleinstich der vollendeten Raupe muß *rechts* sein, wobei die Nadel nur 2-3 mm in den Stoff eingestochen wird.
7. Man hebt den Knopflochfuß und macht mit dem Stoff eine halbe Drehung in der Richtung des Uhrzeigers. Dann senkt man das Füßchen wieder und läßt die Nadel nach *links* einstechen. Stoff wiederum nur mit der Nadelspitze anstechen!



Letzter Einstich rechts



Nadel nach links einstechen lassen

8. Man stellt den Zickzackhebel 12 auf doppelte Raupenbreite ein und näht einige Riegelstiche. Man zieht dabei den Stoff leicht gegen sich, um den Transport etwas zu verkürzen. Letzter Nadeleinstich *links*. Stoff nur mit der Nadelspitze anstechen!
9. Man stellt den Zickzackknopf 12 wieder auf 2 ein und näht die zweite Raupe etwas kürzer als die erste. Letzter Nadeleinstich *links*.
10. Man stellt den Zickzackknopf wieder auf doppelte Raupenbreite ein und näht den Schlußriegel. Stoff auch wieder etwas zurückhalten, um den Transport zu verkürzen. Letzter Nadeleinstich *links*.
11. Hierauf stellt man den Zickzackknopf 12 auf Null und näht einige Verstättstiche, indem man den Stoff wieder leicht gegen sich zieht, um den Transport zu verkürzen.
12. Nun legt man die Arbeit auf die Holzunterlage und durchsticht den Stoff innerhalb der beiden Raupen mit dem Knopflochmesser.



Letzter Einstich links



Letzter Einstich links



Letzter Einstich links

Zum Schluß ist das Knopfloch aufzuschneiden, wie beim Nähen mit automatischer Knopflocheinrichtung (siehe Absatz 6, Seite 58).

64

65

Knöpfe annähen

1. Nadeleinstich nach *links* verlegen.
2. Transporteur versenken, indem Umschaltknopf 17 (Abb. 1) nach links geschwenkt wird.
3. Knopfannähfuß (2 schwarze Striche) einsetzen und den Knopf unter das Füßchen legen, laut Abb. 42 b.

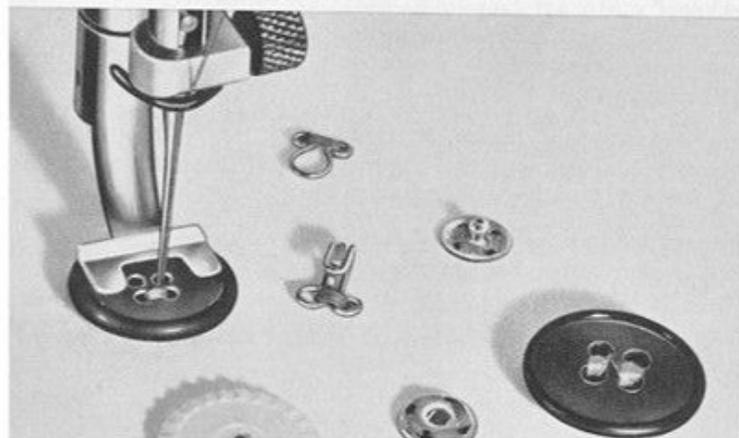
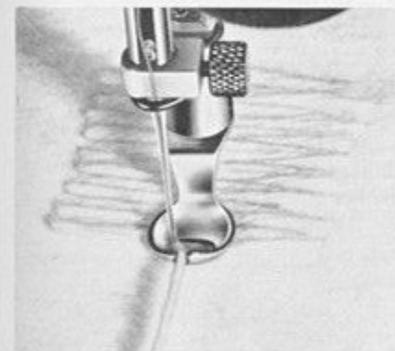


Abb. 42 b

4. Zickzack-Stichbreite gemäß den Abständen der Löcher im Knopf einstellen und den Knopf mit 6 bis 8 Ueberstichen annähen.
5. Zum Verheften wird die Nadel im Loch des Knopfes gelassen. Man hebt den Nähfuß, stellt den Zickzackknopf 12 (Abb. 1) auf Null, senkt das Füßchen und verheftet mit einigen Stichen.



a



Stopfen mit Wolle

Zum Stopfen mit Wolle verwendet man das patentierte Wollstopf-Füßchen.

Dabei ist folgendes zu beachten:

1. Transporteur versenken, indem Umschaltknopf 17 (Abb. 1) nach links geschwenkt wird.
2. Stichstellhebel 15 (Abb. 1) auf Null einstellen, damit der versenkte Transporteur nicht unnötig in Bewegung gesetzt wird.
3. Zickzackknopf 12 (Abb. 1) auf 3-4 einstellen.

Als Ober- und Unterfaden wird Verwebgarn verwendet. Die Wolle dient zum Ueberspannen der defekten Stelle. Man wählt den Ober- und Unterfaden, sowie die Wolle von der gleichen Farbe des Flickstückes, damit die Verwebstelle möglichst unsichtbar ausfällt. Die Fadenspannung ist dieselbe wie beim gewöhnlichen Verweben.

Das Stopfen mit Wolle wird in zwei Operationen ausgeführt, nämlich:

Abb. 44

67

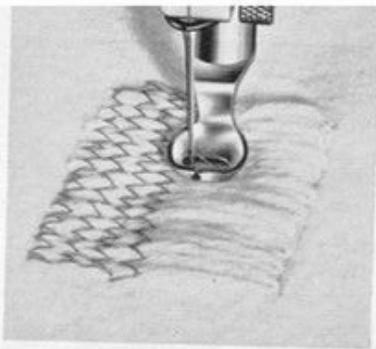
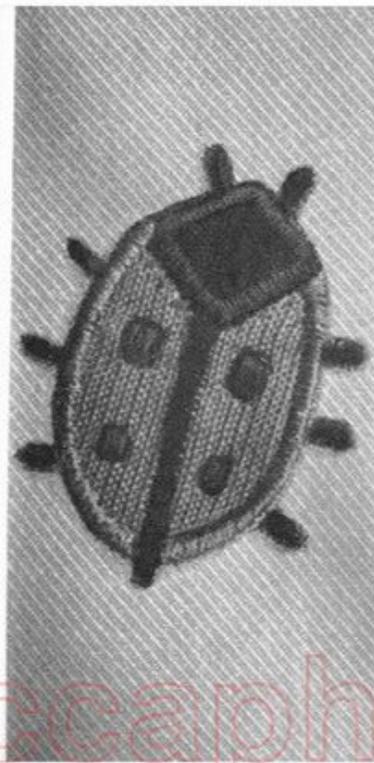


Abb. 44 c

1. Das Ueberspannen der defekten Stelle mit der Wolle.
2. Das Festnähen der überspannten Wollreihen.

In den drei Abbildungen 44 a, b und c wird der Arbeitsgang des Stopfens klar veranschaulicht. Wie aus Abb. 44 a ersichtlich ist, wird die Wolle in den im Füßchen befindlichen Schlitz eingelegt, wobei man das Wollende zirka 1 cm über den hintern Rand des Füßchens hinaus stehen läßt. Nun wird das Loch mit Wolle überspannt, wie Abb. 44 b zeigt. Man beginnt links oben an der defekten Stelle und legt in seitlicher Richtung, also von links nach rechts und

umgekehrt, eine Tour an die andere, indem man das Flickstück entsprechend hin und her schiebt. Am Ende jeder Tour heftet der Zickzackstich beim Richtungswechsel die Wolle an das Flickstück. Man beachte, daß diese Touren möglichst eng aneinander gelegt werden, weil nachher nicht mehr mit Wolle gearbeitet wird. Sobald das Loch vollständig mit Wolle überspannt ist, wird letztere beim Stopffuß abgeschnitten. Jetzt werden die Wollreihen mit Zickzackstich quer miteinander verbunden, wie Abb. 44 c zeigt, indem man das Flickstück vor- und rückwärts schiebt. Der Zickzackstich wird angewendet, damit die Flickstelle elastisch bleibt, wobei zu beachten ist, daß die einzelnen Zickzack-Touren nicht zu nahe aufeinander folgen.



(Nadeleinstich links)

Die Applikation

Durch Aufnähen von Mustern aus andersfarbigem Stoff oder Tüll werden die Arbeitsstücke besonders wirkungsvoll belebt. Applikationen finden hauptsächlich Anwendung bei Kragen, Damen- und Kinderkleidern, Wäsche usw.

Für diese Arbeit benützt man am besten den Knopflochfuß (3 schwarze Striche).

Zuerst wird die Zeichnung auf die *Kehrseite* des Stoffes aufgedruckt. Der in einer schönen Kontrastfarbe gehaltene Applikationsstoff wird etwas größer zugeschnitten als die Zeichnung es erfordert und auf die *rechte Stoffseite*, also nicht Zeichnungsseite, mit Fadenschlag geheftet. Dann näht man auf der linken Seite mit einem schmalen (Stichbreite 1-1/2), nicht zu kurzen Zickzackstich den Zeichnungslinien nach. Das Nähgarn soll in der Farbe mit dem Applikationsstoff übereinstimmen. Nachher entfernt man den Fadenschlag und schneidet auf der rechten Seite der Nählinie entlang den vorstehenden Stoff sauber weg. Jetzt wird die Applikation ausgearbeitet, indem man mit einem breiteren (2 1/2), kurzen Zickzackstich, diesmal auf der rechten Seite, die Kanten nochmals übersticht.

Abb. 45

www.ocaphot-cn.com

Zierstichnähen handbetätigt

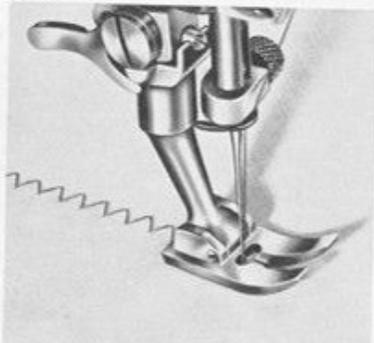
Der Zickzack-Zierstich

Die verschiedenen Zierstiche können dank der Bernina Zickzack-Einrichtung der Kl. 640-2 und Kl. 642-2 auf die denkbar einfachste Art gemacht werden. Je nach dem gewünschten Zierstich wird der Stichstellhebel 15 (Abb. 1) mehr oder weniger nach unten eingestellt und während des Nähens der Zickzackknopf 12 hin und her gedreht. Nach einigen wenigen Uebungsstichen ist man mit dem Anfertigen von Zierstichen vertraut.

Für Zierstiche mit normaler Stichlänge (Muster a laut Abb. 48) wird der Zickzack-Nähfuß (Abb. 46) verwendet. Für Zierstiche mit sehr kurzer Stichlänge (Muster b laut Abb. 48) muß hingegen der Zickzack-Stickfuß (ein roter Strich) Abb. 47) verwendet werden. Dieser letztere ist auf der untern Seite ausgefräst.

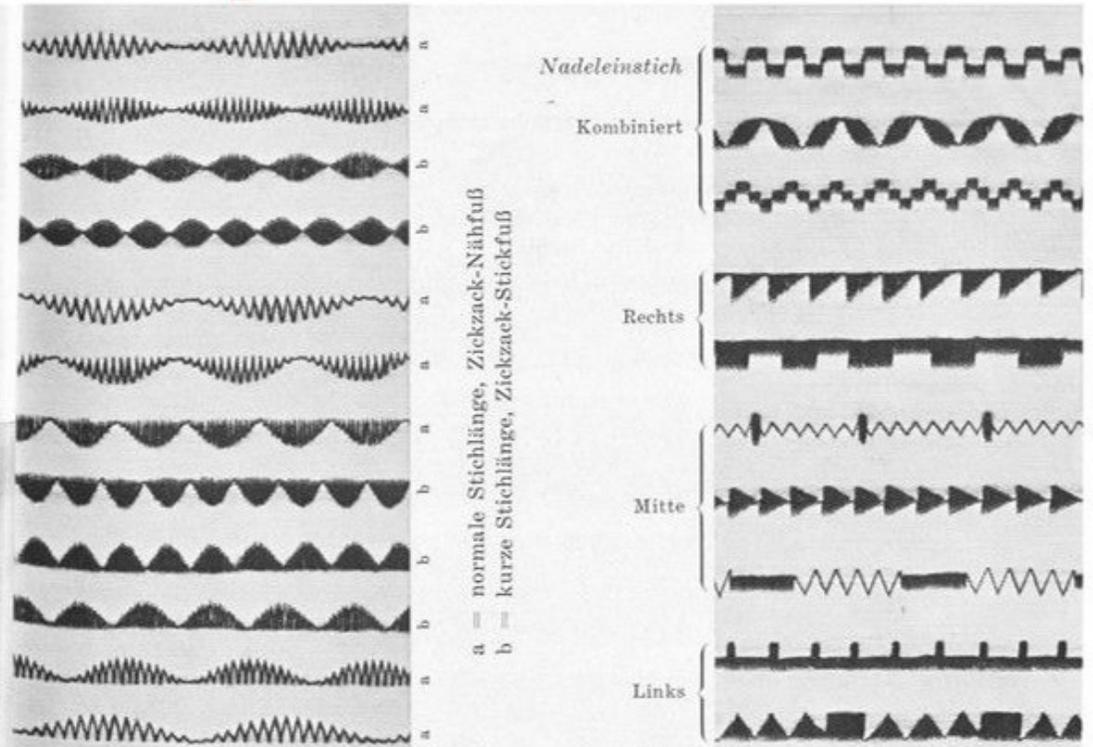
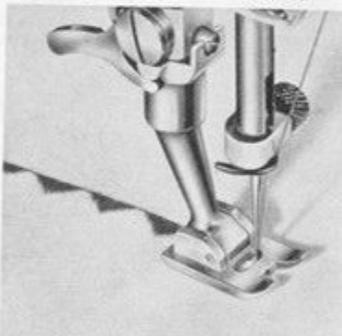
Zickzack-Nähfuß

Abb. 46



Zickzack-Stickfuß

Abb. 47

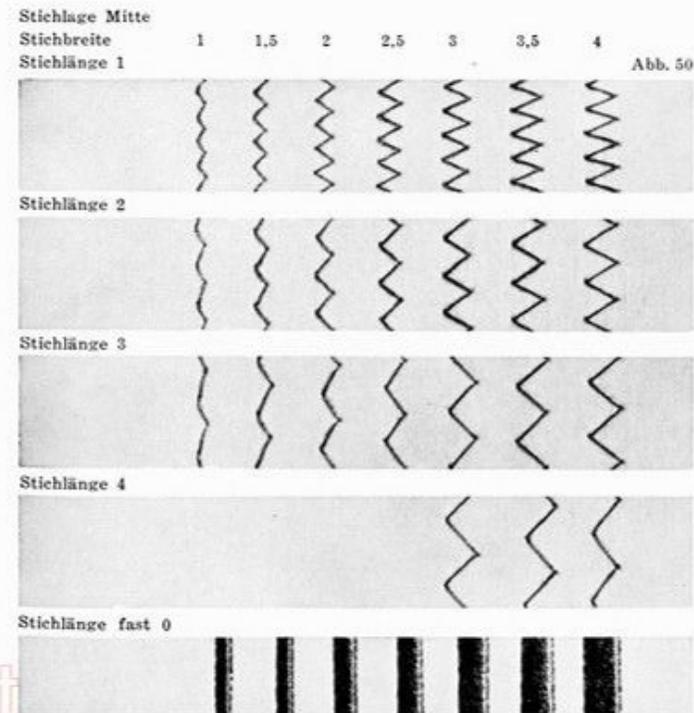


Zickzack-Zierstiche und ihre Kombinationen

Aus den vorstehenden Beschreibungen ersieht man, daß der Zickzackstich aus dem Zusammenwirken der

1. Stichelänge (Stoffvorschub) von Null bis 4 mm
2. Stichbreite (Nadelausschlag) von Null bis 4 mm
3. Stichelage (Verstellung Links-Mitte-Rechts)

entsteht. Die Zierstiche ergeben sich durch entsprechendes Verstellen der Bedienungsknöpfe während des Nähens.

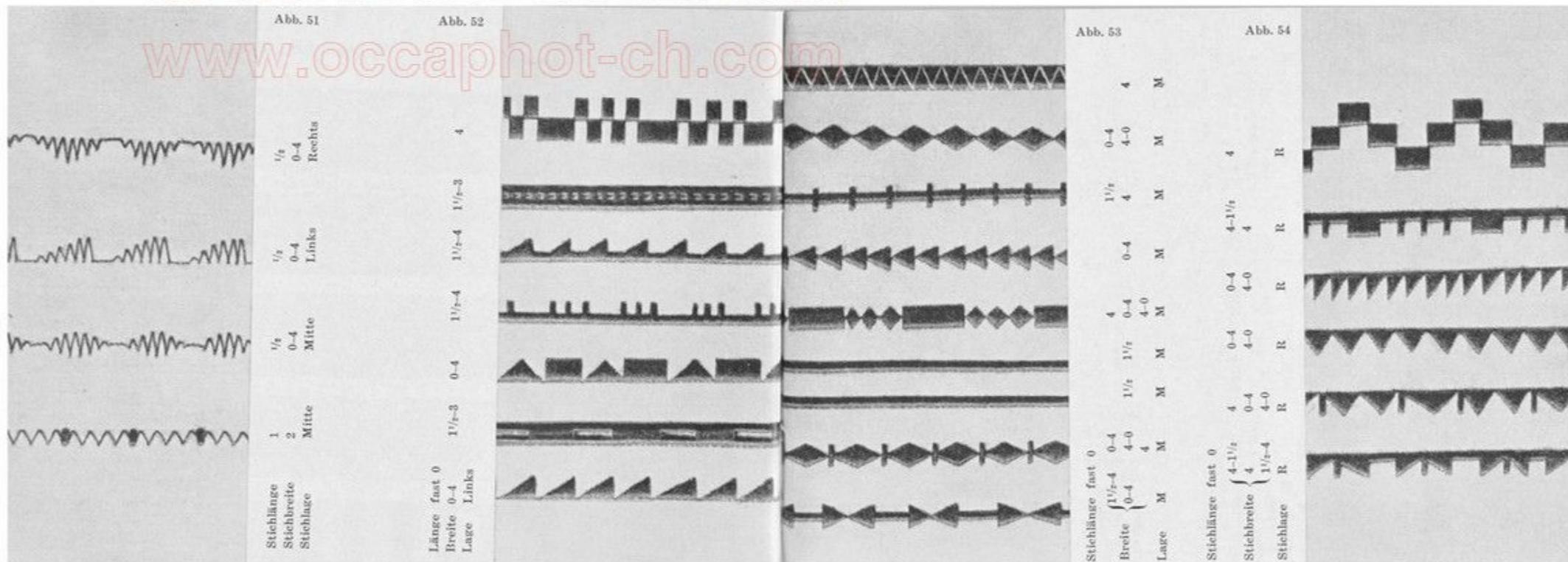


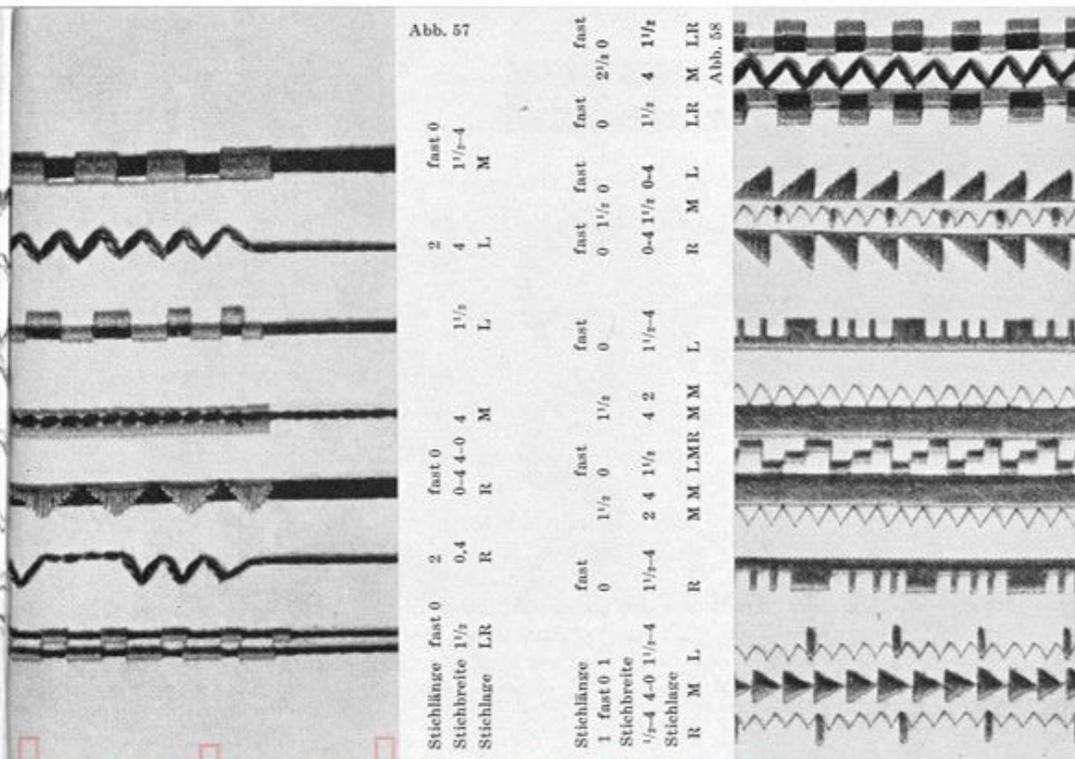
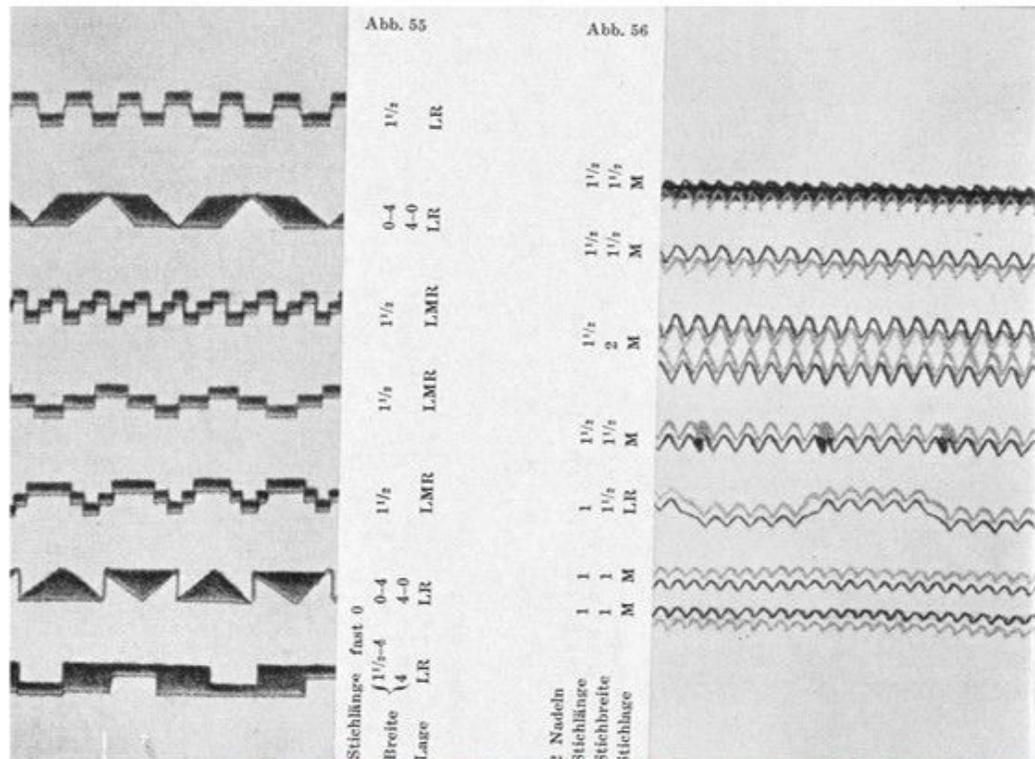
Beim Nähen mit eingestellter Stichelänge und Stichbreite ergeben sich nebenstehende Nahtbilder:

Selbstverständlich können alle Zwischengrößen sowohl für die Stichbreite als auch für die Stichelänge angewendet werden.

Durch Wechsel der Stichelänge, Stichbreite und Stichelage lassen sich nachstehende und andere Nahtbilder erzielen:

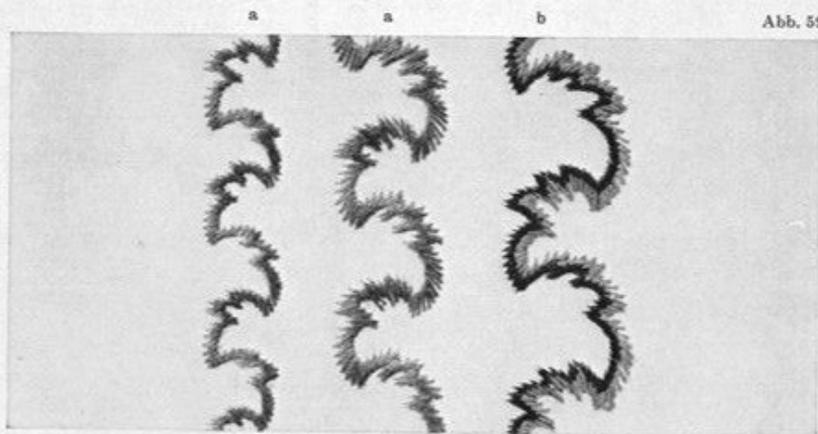
kostenloses Dokument
www.occaphot-ch.com





Schwänzelstich

- a) mit einer Nadel
- b) mit zwei Nadeln



Stichlänge	fast 0	fast 0	fast 0
Stichbreite	2 1/4	3 1/2	2
Stichlage	M	M	M

Abb. 59

Der Raupennahtanschlag

Das Einstellen der richtigen Stichlänge für Ziernähte und Knopflöcher ist auf der BERNINA sehr einfach, dank dem patentierten Raupennaht-Anschlag.

Nehmen wir an, der Stichstellhebel steht auf 2 und die Stichlänge soll zum Nähen eines Knopfloches eingestellt werden: Als erstes wird nun der Raupennaht-Anschlaghebel 58 so weit wie möglich nach oben geschwenkt und anschließend der Stichstellhebel ebenfalls nach oben geschoben, bis er ansteht.

In die ausgeschaltete Stellung muß der Raupennaht-Anschlag nur dann gebracht werden, wenn die Maschine auch zum Rückwärtsnähen verwendet wird. Das Ausschalten des Raupennaht-Anschlages erfolgt durch Niederdrücken des Hebels 58, wodurch der normale Zustand für die Auswahl der Stichlänge vor- und rückwärts wieder hergestellt ist.

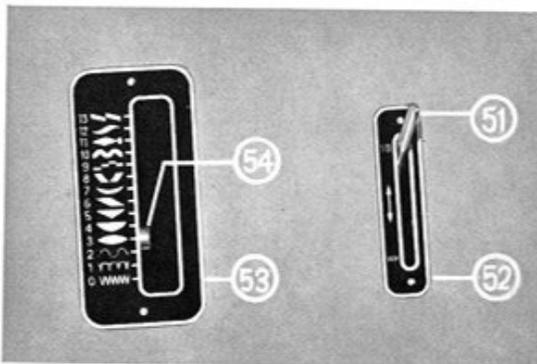
Da je nach der Garnstärke, welche für die verschiedenen Arbeiten verwendet wird, die Stichlänge kleiner oder größer sein muß, ist der Raupennaht-Anschlag auf einer exzentrischen Achse gelagert. Durch Drehen am Knopf 59 (Abb. 1) ganz wenig nach rechts verkürzt man die Stichlänge, was dann notwendig ist, wenn man ein ganz dünnes Garn verarbeitet. Ganz wenig Drehen am Knopf 59 nach links hat eine geringe Vergrößerung der Stichlänge zur Folge, was dann notwendig ist, wenn man mit einem dickeren Garn eine gleichmäßige dichte Naht erzielen will.

Zierstichnähen automatisch

Dieser Abschnitt hat nur Gültigkeit für die Klasse 640-2

Jede BERNINA Kl. 640-2 ist mit einer automatischen Zierstich-Einrichtung versehen, mit der es möglich ist, ohne Bedienung der Schaltknöpfe Zierstiche zu nähen. Man hat lediglich die Auswahl der Ziernaht zu treffen, die Schalthebel einzustellen und kann hierauf die Aufmerksamkeit auf die Führung des Stoffes, wozu man beide Hände zur Verfügung hat, verwenden.

Abb. 60



Umschaltung auf die automatische Ziersticheinrichtung

Auf dem Ständerdeckel befindet sich rechts der Umschalthebel 51 für Zickzack oder Zierstich (Abb. 60). Er ragt aus dem Schlitz der Skalenplatte 52 heraus. Will man die Maschine auf die automatische Zierstich-Einrichtung umschalten, so ist der Hebel 51 nach hinten zu legen. Nach vorne, wenn man wieder die Maschine auf das Zickzacknähen zurückschalten will.

80

Die automatischen Ziernähte mit einer Nadel in verschiedenen Stichtlängen, Abb. 61

Die Nahtbilder können variiert werden durch Verändern der Stichtlänge von fast 0 bis 4.

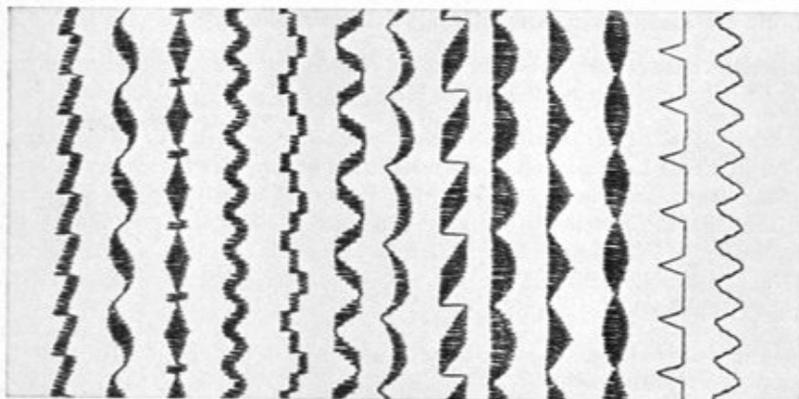


Abb. 61

Eine weitere Variation ist derart möglich, daß die einzelnen Ziernähte während des Nähens miteinander kombiniert werden, wie aus nachstehenden Bildern ersichtlich ist.

- Kombinationsbilder: a) Nahtbilder untereinander kombiniert Abb. 64
b) mehrere Nahtreihen kombiniert Abb. 65

82

Links neben diesem Umschalthebel liegt, ebenfalls aus einer Skalenplatte 53 herausragend, der Schalthebel für die Ziernaht-Auswahl 54. Auf der Skalenplatte sind in Symbolen die 13 Ziernähte ersichtlich. Beim Zickzacknähen steht der Schalthebel 54, der auf einer den Skalenbildern zugeneigten Seite einen weißen Strich besitzt, auf Null, gekennzeichnet mit Zickzackzeichen, also in der vorderen Stellung.

Hat man eine Ziernaht ausgewählt, so ist der Schalthebel 54 auf das Zierbild zu stellen, so daß der weiße Strich demselben gegenüber liegt. Es geschieht dies in folgender Weise:

Man ziehe den Schalthebel 54 innerhalb des Schlitzes nach rechts, bis er Widerstand findet, schiebe ihn in dieser Lage so weit, bis Ziernahtbild und weißer Strich des Hebels einander gegenüber liegen, und lasse den Hebel los. Er rastet selbsttätig ein und verbleibt in dieser Lage. Beim Verstellen achte man darauf, daß sich die Nadel außerhalb des Stoffes, also in der Höchstlage befindet. Der Stichbreiten-Verstellknopf 12 ist so zu stellen, daß in der Einblicköffnung für die Stichbreite die Zahl 4 ersichtlich ist, also auf die größte Stichbreite.

Nach dem Einfädeln der Maschine kann mit der Ziernäherei begonnen werden, genau wie es für das normale Nähen beschrieben ist.

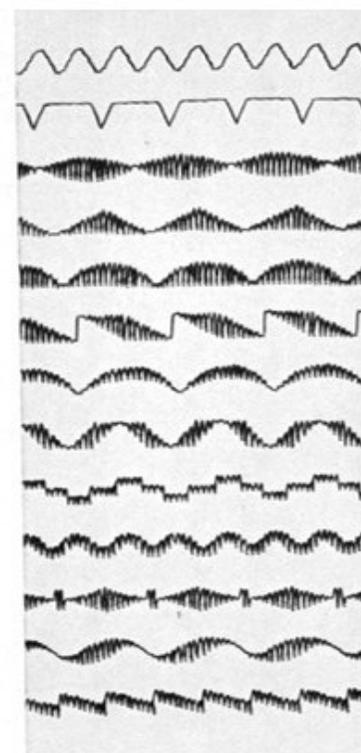
Beim Rückschalten auf normales Zickzacknähen ist der Schalthebel wieder in die Null-Lage zu stellen, was wie oben beschrieben bewerkstelligt wird.

81



Abb. 62

Stichtlänge fast 0
Stichbreite 4



Stichtlänge 1/2
Stichbreite 4

Abb. 63

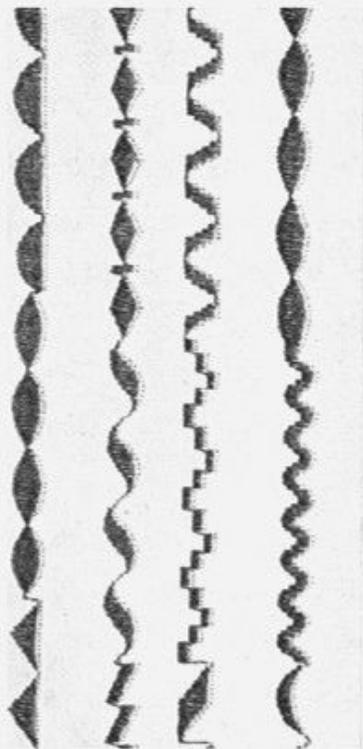


Abb. 64

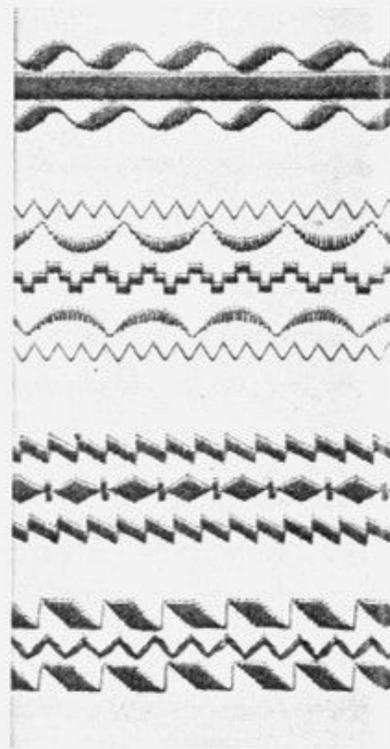


Abb. 65

Die automatischen Ziernähte mit zwei Nadeln

Beim Nähen mit 2 Nadeln kann ebenfalls Zickzack genäht werden. Es ist jedoch grundsätzlich zu beachten, daß die beiden Nadeln nicht mehr ausschlagen dürfen, als es das Langloch in der Stichplatte zuläßt.

Nadelausschlag plus Abstand der Nadeln gleich Stichlochbreite. Wenn man z. B. eine Doppelnadel mit Nadelabstand 2 mm anwendet, dann darf die Stichbreite maximal 2 mm betragen.

Selbstverständlich lassen sich die Ziernähte mit 2 Nadeln auch durch Veränderung des Stoffvorschubes und der Garnauswahl (2 Farben) abwandeln.

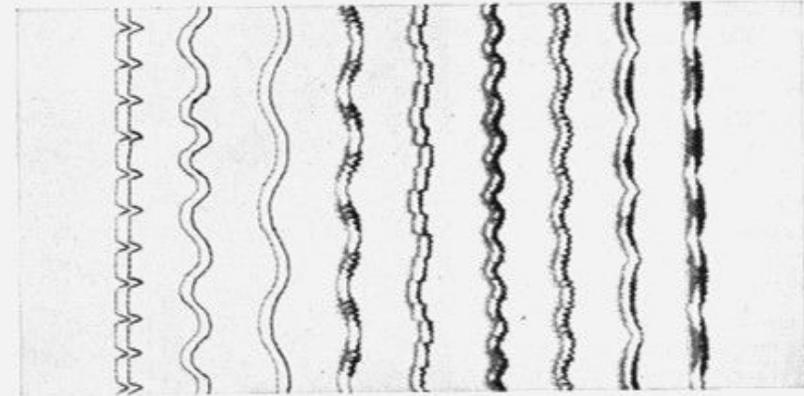


Abb. 66

Das Blindstichnähen

Unter Blindstichnähen versteht man das Zusammennähen zweier Stofflagen, von denen die obere gefaltet auf die untere derart genäht wird, daß die Naht auf der einen Seite unsichtbar wird. Diese Arbeit wird mit Hilfe des Blindstichnähfußes, der zwischen den Zehen der Nähfußsohle eine federnde Stoff-Führung besitzt, sonst mit einem normalen Nähfuß übereinstimmt, ausgeführt.

Das Blindstichnähen kann mit dem gewöhnlichen Zickzackstich oder mit Hilfe der Automatik mit eingebauter Blindstichkurve ausgeführt werden.

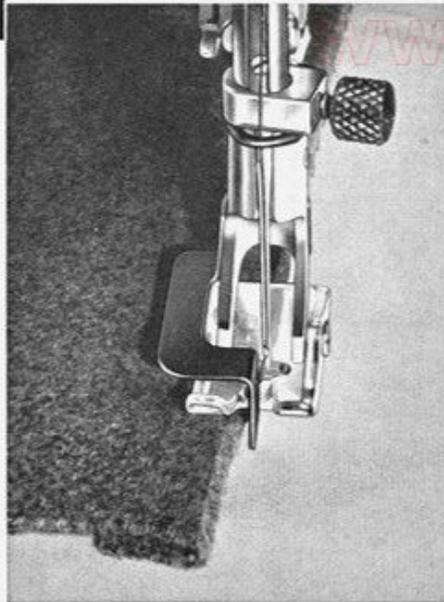
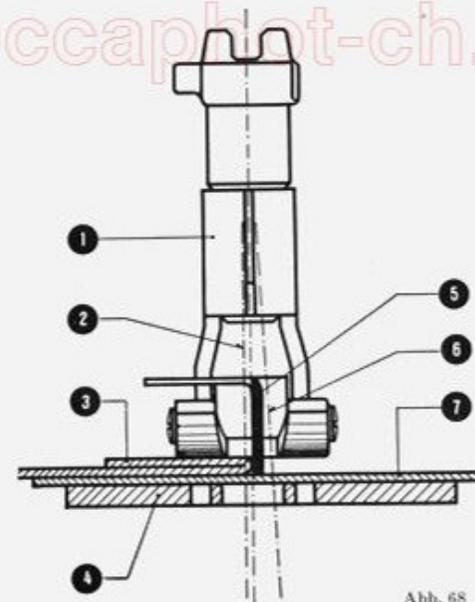


Abb. 67

kostenloses Dokument

www.occaphot-ch.com

Schemazeichnung



- 1 Blindstichnähfuß (Nr. 53 06 82 02)
- 2 Nadeleinstich links
- 3 Gefaltete obere Stofflage
- 4 Stichplatte
- 5 Stoffanschlag und Führung
- 6 Nadeleinstich rechts
- 7 Glatte untere Stofflage

Abb. 68

1) Einstellen der Maschine beim Nähen mit normalem Zickzackstich

- a) Einsetzen des Blindstichnähfußes
- b) Nadeleinstich: Rechts
- c) Zickzackknopf je nach Stoffstärke auf die Stichbreite zwischen 2 und 3 einstellen
- d) Stichstellhebel auf die Stichlänge 4
- e) Transporteur-Umschaltknopf auf Nähzeichen.

Man legt die erste Stofflage, nachdem man die Maschine eingefädelt hat, unter den Nähfuß, legt darauf die zweite gefaltete Stofflage derart, daß sie stets an der Linealführung anliegt, läßt den Nähfuß herunter und beginnt mit dem Nähen.

Die Stichbreite ist am Zickzackknopf derart auszuregulieren, daß die Nadel beim linken Ausschlag die gefalteten Stofflagen in der Mitte durchsticht, so daß beim Glattstreichen derselben der Stich auf der oberen Stofflage unsichtbar ist. Die Stichbreite liegt, je nach Stoffstärke, zwischen 2 und 3.

2) Einstellen der Maschine beim Nähen mit der Blindstichkurve

Während beim Blindstichnähen mit dem normalen Zickzackstich die gefaltete Stofflage nach jedem zweiten Nadeleinstich angestochen wird, liegen beim Nähen mit der Blindstichkurve zwischen jedem Anstechen der gefalteten Stofflage 5 Steppstiche.

88

Die Maschine ist wie folgt einzustellen:

- a) Einsetzen des Blindstichnähfußes
- b) Einschalten der Automatik, Hebel 51, Abb. 60, nach rückwärts
- c) Hebel 54, Abb. 60, auf Blindstichkurve (1)
- d) Nadeleinstich *Mitte*
- e) Zickzackknopf je nach Stoffstärke auf die Stichbreite zwischen 2 und 3
- f) Stichstellhebel auf die Stichlänge 2, 3 oder 4, je nach Stoffart
- g) Transporteur-Umschaltknopf auf Nähzeichen.

Die Handhabung erfolgt genau wie unter 1) beschrieben.

www.occaphot-ch.com

89

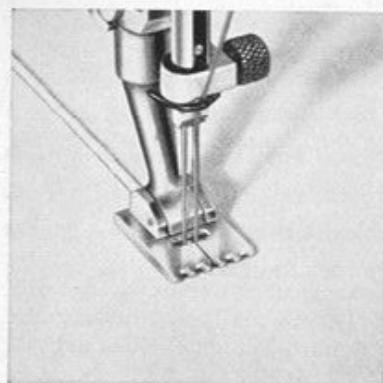


Abb. 69

Das Biesennähen

Bieseneinrichtung wird nur gegen Berechnung geliefert

Die komplette Bieseneinrichtung besteht aus folgenden Teilen:

- 1 Biesestichplatte mit länglichem Stichloch
- 1 Transporteur
- 3 Doppel-Nadeln für Biesen von ca. 2,3 und 4 mm Breite
- 3 Biesenfüße mit 3, 5 und 7 Rillen
- 1 Biesenzunge
- 1 Biesenschnurführung
- 1 Biesenschnureinfädler

Wenn man die Maschine zum Biesennähen einrichten will, ist folgendes auszuführen:

1. Gewöhnliche Nadel von der Nadelstange abnehmen und an deren Stelle eine Doppel-nadel einsetzen (auf die gleiche Weise wie die normale Nadel).
2. Den zum Nadelabstand passenden Biesenfuß einsetzen, nämlich:
 - Fuß mit 7 Rillen / DUO-Nadel, 2 mm Abstand
 - Fuß mit 5 Rillen / DUO-Nadel, 3 mm Abstand
 - Fuß mit 3 Rillen / DUO-Nadel, 4 mm Abstand

90

Legende:

- 7 Fadenhebel
- 8 Fadenöse
- 9 Zusatzspannung
- 22 Garnrollenstifte
- 27 Biesenzunge
- 32 Fadenführungsöse
- 33 Nadelhalteröse

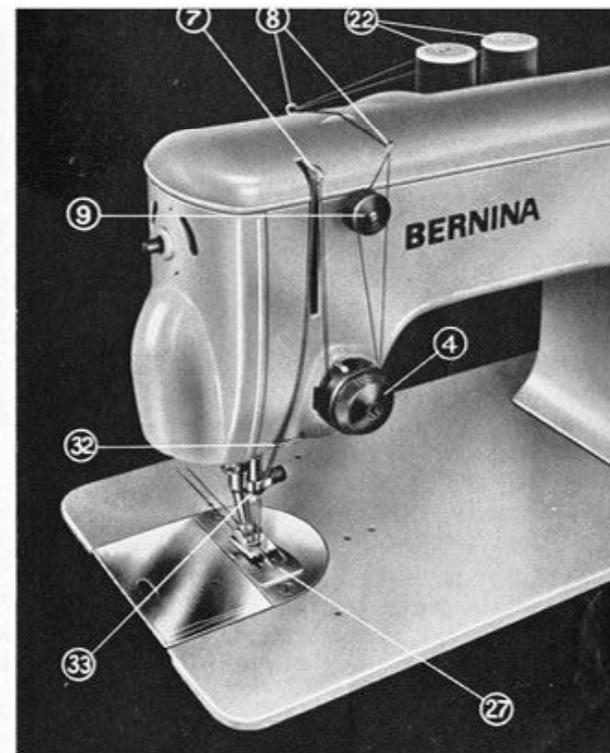


Abb. 70

Einfädeln der beiden Oberfäden Abb. 70

Das Einfädeln der Maschine zum Biesennähen mit zwei Oberfäden erfolgt in der gleichen Weise wie das normale Einfädeln. Auf dem auf der Rückseite der Maschine befindlichen Doppelgarnrollenhalter mit den beiden Garnrollenstiften 22 werden die Fadenspulen aufgesetzt. Den Faden der vorderen Rolle führt man durch die auf dem Ständerdeckel befindliche hintere Fadenöse 8, von da nach der auf der Vorderseite sitzenden Oese 8, von hier durch die hintere Fadenspannscheibe der Fadenspannung, die durch eine Zwischenscheibe von der vorderen getrennt ist. Von hier aus nach oben durch das obere Loch des Fadenhebels 7, herunter hinter die Fadenführungsöse 32 am Ständer und dann in Nadelhalteröse 33 und schließlich durch das Ohr der linken Nadel. Den zweiten Faden führt man den gleichen Weg, jedoch durch die Zusatzspannung 9 und von hier aus durch die vordere Fadenspannung nach dem unteren Loch des Fadenhebels 7 und endlich durch das Ohr der rechten Nadel.

Beide Fäden sollten immer von den Führungsösen an getrennt laufen, da dadurch bessere Biesen erzielt werden.

Das Biesennähen Abb. 71

Die Biesennaht entsteht dadurch, daß der Unterfaden beide Oberfäden zusammenzieht, wodurch der Stoff, der zwischen den beiden Nadeln liegt, zu einer Raupe geformt wird. Die Zusatzspannung ist notwendig, damit die Fäden der linken und der rechten Nadel unabhängig reguliert werden können. Je nach der Art des Stoffes und der gewünschten Form der Biesen wird die Fadenspannung entsprechend reguliert.

92

Lochstickerei

Die komplette Lochstickerei, die nicht im Normalzubehör inbegriffen ist, besteht aus den folgenden Teilen:

- 1 Lochstickplatte Nr. 54 06 60
- 3 Schieber mit Führungzapfen für Lochstickarbeiten zu 2, 3 und 5 mm Durchmesser, Nummern 54 06 89, 54 06 91 und 54 06 94
- 1 Lochstickfuß Nr. 53 06 62
- 3 Lochstempel Nr. 54 11 07 zu 1½, 2 und 3 mm Lochdurchmesser
- 1 Holzblock Nr. 54 11 08

Für Lochstickereiarbeiten ist die Maschine wie folgt einzurichten:

1. Nadeleinstich nach *links* verlegen, indem Griff 13, Abb. 1, links gestellt wird.
2. Transporteur versenken, indem Umschalthebel 17, Abb. 14, laut Stopfzeichen nach links gestellt wird.
3. Lochstickplatte aufschrauben mit dem für die beabsichtigte Arbeit passenden Schieber.

94

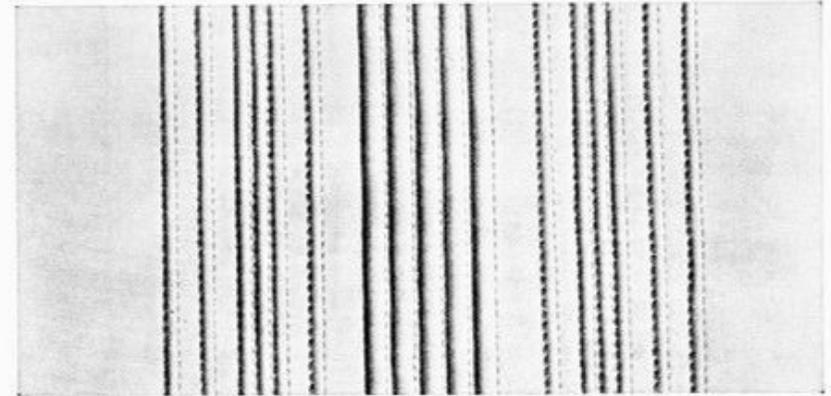


Abb. 71

Für Biesennähte mit Schnureinlage ist eine Schnur von unten her mit Hilfe des Einfädlers durch die Schnurführung und das kleine schräge Loch vor dem Stichplattenschlitz hinaufzuführen. Zur Befestigung der Schnurführung dienen die beiden vorderen Schrauben, welche den Zahnrad-Gehäusedeckel festhalten.

Um bei großen Biesen schöne, ausgeprägte Raupen zu erlangen, verwende man die Biesenzunge 27, die auf die Stichplatte aufgesteckt wird wie das Stopfplättchen.

93

Als Ober- und Unterfaden verwendet man Stickgarn Nr. 60-80, 2fach, um ein gleichmäßiges Umnähen zu erlangen. Die Spannung des Unterfadens soll etwas stärker sein als diejenige des Oberfadens, so daß die Verknotung der Fäden auf die Unterseite des Stoffes zu liegen kommt. Man benützt immer den Stickrahmen. Es ist ratsam, den Außenring mit Stoffstreifen zu umschlingen, wodurch das Arbeitsstück besser gespannt und gleichzeitig geschont wird. Erst nach dieser Einspannung des Stoffes werden die Löcher auf dem Holzklötz mit dem entsprechenden Locheisen ausgestanzt. An Stelle der Locheisen können auch Ahlen verwendet werden. Es ist zweckmäßig, die Löcher vorher auf dem Stoff vorzuzeichnen. Nun legt man die Arbeit unter den Loch-Stickfuß, und zwar so, daß der Führungzapfen des Schiebers in das Loch zu liegen kommt. Wie bereits erwähnt, muß die Nadelstellung nach links verlegt werden, laut Abb. 21c.

Der Schieber in der Stickplatte ist so zu stellen, daß die Nadel beim Rechtsstich gerade noch über den Stoffrand *in dem Ausschnitt* des Führungzapfens einsticht. Diese Einstellung ändert je nach Stichbreite und ist daher jeweils zu wiederholen. Dann läßt

Abb. 72



95

man die Maschine mit regelmäßiger Geschwindigkeit laufen, und man dreht gleichzeitig den Stickring in der Richtung des Uhrzeigers etwa 3 bis 4 Mal um den Führungzapfen ebenfalls in regelmäßiger Weise. Sodann stellt man den Zickzackknopf 12, Fig. 1, auf Null und vernäht den Faden mit einigen Stichen. Diese sollen parallel zu den Fäden der Lochstickerei zu liegen kommen, damit das Vernähen praktisch unsichtbar ist.

Keht man den Schieber der Stickplatte um gemäß Abb. 74, so kann der Führungzapfen als Zentrum benützt werden zur Anfertigung von kreisförmigen Rundstickereien.

Stellung des Schiebers für Lochstickerei

Abb. 73



Stellung des Schiebers für Rundstickerei

Abb. 74

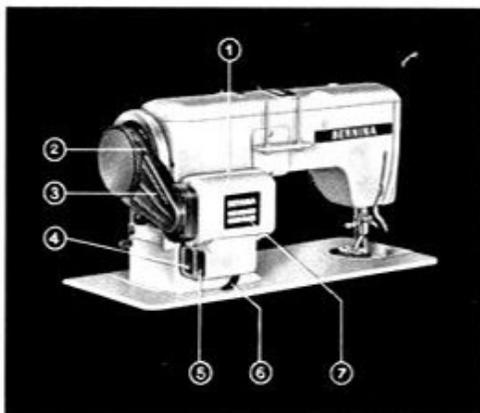


Motor

Die BERNINA Favorit Kl. 640-2 sowie die Kl. 642-2 werden durch einen Horizontalmotor, der sich an der Maschinenrückseite befindet und an der Handradseite befestigt ist, angetrieben. Der Antrieb erfolgt mit einem Keilriemen direkt auf die Laufrille des Handrades. Der Fußanlasserstecker und der Maschinenstecker für den Netzanschluß befindet sich am Motor.

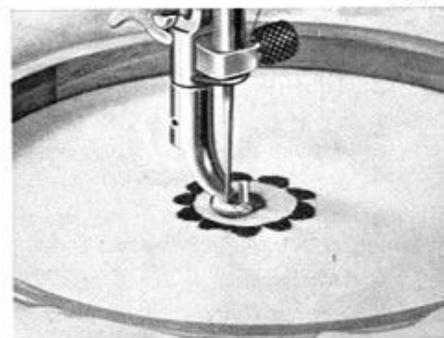
Abb. 76

- 1 Motor
- 2 Keilriemen
- 3 Schutzblech
- 4 Anschluß für Fußanlasser
- 5 Maschinenstecker (für den Netzanschluß)
- 6 Lichtanschluß
- 7 Leistungsschild



Dabei sticht die Nadel in den langen Schlitz des Schiebers. In diesem Fall lassen sich durch Verändern der Stichbreite, durch Aendern der Drehgeschwindigkeit des Stickringes während des Nähens, durch Anwendung verschiedenfarbigen Garnes, sehr schöne, vielseitige Nähmuster erzielen. Als Regel beachte man bei der Ausführung von Lochstickereien, daß nacheinander stets die Löcher gleicher Größe hergestellt werden, damit ein allzu häufiges Wechseln der Schieber vermieden wird.

Abb. 75



Auf dem Gehäuse ist ein sogenanntes Leistungsschild mit Angabe der Spannung und Leistung des Motors angebracht. Bevor das Anschlußkabel mit dem Lichtnetz verbunden wird, prüfe man unbedingt, ob die auf dem Schildchen angegebene Spannung (Voltzahl) mit der Netzspannung übereinstimmt. Die Netzspannung ist auf dem Stromzähler Ihrer Wohnung angegeben. Man verlasse sich nicht auf die Voltangaben auf Steckern und Steckdosen.

Für die Pflege des Motors gelten andere Vorschriften als unter dem Kapitel «Reinigen und Oelen» beschrieben. Man beachte die nachstehenden Vorschriften:

1. Zu starkes Oelen des Motors führt zu Störungen.
2. Bei jeder fabrikneuen Maschine ist der Motor geölt, so daß er im ersten Halbjahr nicht zu ölen ist.
3. Nach Ablauf des ersten Halbjahres ist der Motor bei täglichem Gebrauch der Maschine nur alle 3 Monate einmal zu ölen, wobei höchstens 4 bis 5 Tropfen an die beiden rot bezeichneten Oelstellen zu geben sind. Wird die Maschine wöchentlich nur einmal benützt, dann genügt auch in der folgenden Zeit ein einmaliges Oelen pro halbes Jahr.
4. Die Oelstellen befinden sich oben und unten auf der Rückseite des Motors. Die obere Oelstelle ist in der Gebrauchsstellung der Maschine zugänglich, während die untere nach Umlegen der Maschine sichtbar wird.
5. Man beachte, daß alle übrigen Partien des Motors kein Oel erhalten.

Wir erwähnen nachstehend verschiedene Ursachen kleiner Störungen, die leicht behoben werden können:

Fadenreißen beim Oberfaden

Minderwertige, schlecht polierte Nadel.
Falsch eingesetzte Nadel. Lange Rille muß vorn stehen
Die Nadel ist stumpf oder krumm.
Die Nadel ist im Verhältnis zum verwendeten Faden zu fein.
Die Oberfadenspannung ist zu fest.
Die Fadenanzugfeder ist gebrochen.
Das Stichplattenloch ist von der Nadel verstoßen und muß nachpoliert werden.
Die Greiferspitze ist durch Aufstoßen der Nadel scharf geworden (Fachmann rufen).
Der Greifer ist nicht geölt.
Schlechtes Garn oder Garn mit Knoten.
Garn ist infolge langer Lagerung ausgetrocknet. Garne sollen nie in geheiztem Zimmer lagern.

Fadenreißen beim Unterfaden

Die Unterfadenspannung ist zu stark. Unterfaden ist schlecht aufgespult.
Die Kapselspule ist zerdrückt oder klemmt sonstwie in der Kapsel.
Das Stichplattenloch ist von der Nadel verstoßen und muß nachpoliert werden.

100

Schlechte, ungleichmäßige Naht

Zwischen den Fadenspannscheiben sind Fadenresten etc.
Fadenresten befinden sich unter der Kapselspannfeder.
Spule ist zerdrückt und klemmt.
Unterfaden ist nicht feiner als der Oberfaden.
Greifer ist nicht geölt.
Nähfaden ist ungleich in der Stärke.

Krausziehen des Nähgutes

In den meisten Fällen ist zu straffe Spannung im Verhältnis zum Nähgut schuld.
Beim Nähen von Trikot darf das Nähgut nie mit den Händen nach hinten gezogen werden, weil sich der Trikot sonst krauszieht. Es ist im Gegenteil besser, wenn man während des Nähens mit den Händen mithilft, den Trikot zu schieben.

Schwerer Gang der Maschine

Wenn die Maschine lange Zeit in einem feuchten Zimmer unbenutzt stand, oder wenn sich schlechtes Öl während längerer Ruhezeit der Maschine verharzt, dann geht dieselbe schwer. In diesem Fall spritzt man in alle Oellöcher Petroleum, läßt die Maschine einige Zeit laufen, bis sich die verharzten Oelrückstände gelöst haben und ölt dann wieder. Dieser Vorgang ist so oft zu wiederholen, bis alles verharzte Öl aus den Lagern geschwemmt ist. Bei schwereren Fällen des Verharzens muß die Maschine vom Nähmaschinen-Mechaniker vollständig demontiert und gereinigt werden.

Wenn die Maschine beim Drehen des Handrades leicht, beim Treten hingegen schwer geht, so ist der Treibriemen zu straff gespannt.

102

Fehlstiche

Unrichtige Nadel. Nur Nadeln System 130 mit Hohlkehle verwenden.
Stumpfe oder krumme Nadel.
Nadel ist nicht richtig eingesetzt. Lange Rille muß vorn stehen, Nadel ganz nach oben stoßen.
Minderwertige, schlecht polierte Nadel.

Billige Nadeln reißen den Faden oft und brechen leicht. Dadurch können teure Stichplatten- und Greiferschäden entstehen. Die beste Nadel ist daher im Gebrauch die billigste. Nadel ist nicht im richtigen Verhältnis zum Faden.

Nadelbrechen

Die Nadel ist krumm. Die Nadel ist im Verhältnis zum verwendeten Faden zu fein.
Die Nadelbefestigungsschraube ist ungenügend angezogen.
Die Oberfadenspannung ist zu fest.

Wenn die Arbeit nach dem Fertignähen *gegen sich* herausgezogen wird, kommt es häufig vor, daß die Nadel verkrümmt wird. Beim ersten Stich, der daraufhin gemacht wird, stößt die Nadel auf die Stichplatte und bricht. Man soll also das Nähgut immer nur *nach hinten* unter dem Nähfuß wegziehen.

Während des Nähens jedoch soll das Nähgut nicht *zu stark* nach hinten gezogen werden. Verwendung von billigem Garn, das ungleichmäßig gezwirnt ist oder gar Knoten aufweist. Ein *einzig*er Knoten auf einer Fadenspule kann die Nadel brechen, ja unter Umständen sogar die Stichplatte beschädigen, so daß viel mehr riskiert wird, als der Mehrpreis für einen erstklassigen Faden ausmacht.

Faden hat sich im Greifer eingeklemmt

Infolge unrichtiger Handhabung kann dieser Fall eintreten. Man fädle die Nadel aus. Nachdem das Oberteil nach hinten umgelegt ist, entferne man alle sichtbaren Fadenresten aus dem Greifer. Nun öle man leicht die Greiferbahn und lasse das Öl 1-2 Minuten auf den eingeklemmten Faden einwirken. Nachher drehe man das Handrad einige Male hin und her. Die eingeklemmten Fadenenden werden durch diese Bewegung zerschnitten und können nun entfernt werden. Bleibt der Erfolg aus, dann ist die Anwendung eines sogenannten « Greiferschlüssels » notwendig. Mit ihm läßt sich der Greifer von seiner Welle aus vor- und rückwärtsdrehen, was wirksamer ist als die Drehbewegung vom Handrad aus. Man setzt den abgewinkelten Innensechskant-Schlüssel (Greiferschlüssel) mit der kurzen Seite in das Innensechskant der Greiferwelle und bewegt das längere Schlüsselende hin und her bis der Greifer wieder spielend leicht geht.

Auf keinen Fall soll man die Greiferbefestigungsschrauben lösen und den Greifer entfernen, oder mit Schraubenzieher oder Schere am Greifer drücken, denn derselbe ist glashart gehärtet und daher sehr empfindlich.

Verhütung des Faden-Einklemmens im Greifer

Das Einklemmen des Fadens im Greifer rührt nur von der unrichtigen Handhabung der Maschine her und zwar, wenn folgende Punkte nicht beachtet werden:

1. Wird das Handrad der eingefädelten Maschine *in falscher Richtung gedreht*, so verfängt sich der Oberfaden und klemmt den Greifer. Handrad ausschließlich *gegen sich* drehen!
2. Vor Beginn des Nähens soll der Unterfaden heraufgeholt und zusammen mit dem Oberfaden unter den Nähfuß nach hinten gelegt und mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand gehalten werden, bis die ersten Stiche genäht sind.

103

3. Nach jeder Nähoperation achte man darauf, daß sich der Fadenhebel auf dem höchsten Punkt befindet.
4. Beim Nähen einer Ecke soll man zuerst den Fadenhebel hochstellen, dann mit der Nadelspitze den Stoff leicht anstechen und erst hierauf den Stoff zum Nähen der Ecke drehen.
5. Bei Nichtgebrauch der Maschine soll man die Nadel ausfädeln und ein Stück Stoff unter den Nähfuß legen.

kostenloses Dokument
www.occaphot-ch.com

Zur allgemeinen Beachtung

Um den Nähfuß zu schonen, lege man unter denselben, wenn immer möglich, ein Stückchen Stoff.

Bei Nichtgebrauch der Maschine halte man sich ebenfalls an diese Empfehlung.
Nach jeder Nähoperation achte man darauf, daß sich der Fadenhebel auf dem höchsten Punkt befindet, um das Fadenklemmen zu verhindern.

Konstruktionsänderungen gegenüber Text und Clichés vorbehalten.

Normal-Zubehör für Kl. 640-2 und Kl. 642-2

Teil Nr.	An der Maschine		
54 00 30	1 Verlängerungsplatte mit Steckdose (Maschinen mit Treteinrichtung)	53 06 46	1 Kräuserfuß
54 00 31 02	1 Verlängerungsplatte für Horizontalmotor	54 07 61	6 Spulen, davon eine in der Maschine
	<i>In der Zubehörschachtel</i>	53 11 31	1 Schraubenzieher, groß
53 06 03 02	1 Zickzack-Nähfuß mit beweglicher Sohle	53 11 32	1 Schraubenzieher, klein
53 06 57	1 Zickzack-Stickfuß, auch zum Schnurafnähen geeignet 1 roter Strich	54 11 16	1 Greiferschlüssel
53 06 11	1 Roll- und Muschelsäumer kombiniert 2 rote Striche	53 11 12	1 Oeler
53 06 08	1 Breitsäumer		1 Briefchen Nadeln System 130, assortiert
53 06 13	1 Kapper		<i>Weitere Zutaten</i>
53 06 15	1 Kantenfuß mit Wattierlineal	54 12 01	1 Stickring
53 06 20	1 Knopfnähfuß 2 schwarze Striche	53 11 10	1 Netzkabel
63 06 18	1 Knopflochfuß (spezial)	53 09 71	1 Fußanlasser mit Kabel und Stecker (Motormaschinen)
53 11 34	1 Knopflochmesser		1 Gebrauchsanleitung
53 11 37	1 Holzunterlage		<i>Gegen Extra-Berechnung</i>
54 06 70	1 Stopffüßchen	54 12 05	1 Strumpfstopfer
54 06 71	1 Stopfplättchen	53 06 48	Schmalsäumer
53 06 44	1 Stepp-Nähfuß mit beweglicher Sohle	53 06 65	Knopflochfuß
		53 06 29	Wollstopffuß
		53 06 50	Anschlußstück für handelsübliche Nähfüße
			Biesen-Einrichtung
			Lochstickerie-Einrichtung
			Kniehebel komplett

Dieses Handbuch entspricht zu 100% der Original Bedienungsanleitung.
Copyright gehört der Firma Fritz Gegauf (heute BERNINA International AG).
Die Anleitung ist nur für private Nutzung bestimmt.

Kommerzielle Nutzung, Handel und Verkauf sind streng verboten !!!

Missachtung und Verstöße gegen diese Regelung werden gerichtlich verfolgt!